

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

## Das Socialistengesetz im Reichstage.

Die ersten vier Tage der letzten Woche hat der Reichstag der Frage des Socialistengesetzes gewidmet. Am Montag wurde der Rechenschaftsbericht über den sog. Kleinen Belagerungszustand discutirt, die folgenden drei Tage wurden für die erste Lesung des Socialistengesetzes in Anspruch genommen, welches letzteres schließlich an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen wurde.

Neue Gesichtspunkte haben die Debatten nicht zu Tage fördern können, die Redner mußten sich zumeist darauf beschränken, die in den früheren Verhandlungen für und gegen das Gesetz vorgebrachten Gründe zu wiederholen. Daß an Stelle der früheren Beweise für die irrige Handhabung des Socialistengesetzes durch die unteren Volksorgane neue jüngeren Datums traten, ist selbstverständlich, bedingt aber keine Abweichung von der stöckischen Art dieser Debatten. Als neues Moment darf höchstens die Bekämpfung der Bestimmung gelten, daß das Ausnahmegesetz, wenn auch mit einigen Milderungen, verewigt werden soll. Hierin liegt der Schwerpunkt des neuen Gesetzes. Eine Volksvertretung, die es für notwendig hielt, das Ausnahmegesetz auf ein, zwei, ja drei Jahre noch zu verschärfen, würde sich unter Umständen gegen den Vorwurf, die Rechte des Volkes zu verletzen, verteidigen können, denn es kann in der That einmal eine zeitweise Beschränkung der bürgerlichen Rechte für gewisse Kategorien von Personen mit Rücksicht auf die Wohlfahrt des Reiches geboten erscheinen. Eine Volksvertretung aber, welche gegen eine Anzahl von Bürgern des Reiches eine dauernde Ausnahmegesetzgebung erläßt, giebt wichtige Volksrechte preis und widerspricht gegen das erste Grundprinzip jedes constitutionellen Staates, nach welchem alle Staatsbürger vor dem Gesetz gleich sind. Daß sich das Ausnahmegesetz gegen einen so großen Bruchtheil des deutschen Volkes richtet, verbessert die Sache wahrlich nicht.

Der freisinnigen Partei, welche es sich zur Pflicht macht, allenthalben das Recht zu schützen, auch das ihrer politischen Gegner, verbietet es schon das Princip, für eine solche Verewigung eines Ausnahmegesetzes zu stimmen. Die Erfahrungen, die man mit Ausnahmegeetzen gemacht hat, sprechen aber überhaupt gegen jede Ausnahmegesetzgebung, auch gegen eine solche auf eine bestimmte kurze Zeit. Den Ultramontanen hat f. B. die Ausnahmegesetzgebung lediglich den Boden geebnet und Hunderttausende von Stimmen zugeführt. Das gleiche Resultat hat das Socialistengesetz gezeitigt. Mit Recht hob ein freisinniger Redner hervor, daß das Socialistengesetz eine wirksame Bekämpfung der Socialdemokratie verhindert. Ein anständiger Mann wenigstens scheut sich, einen Gegner zu bekämpfen, dem der Mund verstopft ist. Wenn der Wahlkampf eine Kritik der socialdemokratischen Lehren unumgänglich erforderlich macht, dann muß ja in den sauren Apffel gebissen werden. Aber der, welchem die Aufgabe zu Theil wird, gegen den gefürchteten Gegner zu polemisieren, hat beständig das Gefühl, eine wenig rühmensewerthe Handlung zu begeben. Demzufolge ist die Bekämpfung der Socialdemokratie immer schwächer geworden, je länger das Ausnahmegesetz besteht, und diese laue Polemik hat den rücksichtslos vorgehenden Socialdemokraten von Jahr zu Jahr neue Tausende von Anhängern zugeführt. Wer eine wirksame Bekämpfung der Socialdemokratie haben will, der muß die Socialdemokraten unter das gemeine Recht stellen. Und das kann heute um so eher geschehen, als dieselben sich ersichtlich gespalten haben in die Revolutionäre und die Evolutionäre. Die Letzteren, welche lediglich durch Belehrung und nicht durch revolutionäre Maßnahmen die Bevölkerung für ihre Ideen gewinnen wollen, unterscheiden sich von den Staatsocialisten, wie sie im Cartellager vertreten sind, überhaupt viel weniger, als wir von den Staatsocialisten und den Socialdemokraten principiel getrennt sind. Die Revolutionäre unter den Socialdemokraten allein aber braucht man nicht unter ein Ausnahmegesetz stellen, denn für sie genügt das gemeine Recht vollkommen.

Wie wird nun der Reichstag sich entscheiden? Die „V. C.“ schreibt: „In parlamentarischen Kreisen zweifelt man nicht mehr an der Ablehnung der neuen Socialistengesetzvorlage, da eine Mehrheit für ein dauerndes Gesetz bei der Haltung der Nationalliberalen nicht vorhanden ist. Da das gegenwärtige

Gesetz noch bis zum 30. September nächsten Jahres in Kraft bleibt, so würde also die Socialistengesetzfrage die Neuwahlen beherrschen.“ Wir sind pessimistischer als die „V. C.“. Im Lande giebt es noch Nationalliberale, im Parlament nicht mehr. Und wenn es auch sicher ist, daß kein außerhalb des Cartells stehender Reichstagsabgeordneter für die Verewigung des Ausnahmegesetzes stimmen wird, so ist uns auf der andern Seite doch auch klar, daß alle nationalliberalen Reichstagsabgeordneten über den Stoc springen werden. Dann aber ist bei der letzten Zusammensetzung des Reichstags das Schickal des Gesetzes entschieden.

## Tagesereignisse.

— Das deutsche Kaiserpaar trifft heute in Corfu ein, wofolbst es der z. B. dort weilenden Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abstattet. Dann geht die Reise weiter nach Venedig, wo seitens des Gemeinderathes und der Bevölkerung großartige Vorbereitungen zum Empfang getroffen werden. Die Ankunft in Venedig soll am 12. d. M. erfolgen. Sonnabend den 16. d. M. gedenkt das Kaiserpaar wieder in Berlin einzutreffen. — Nach einem neuesten Telegramm aus Monza wird der Kaiser am 12. d. M. daselbst erwartet und trifft dann am 14. d. M. in Verona wieder mit der Kaiserin zusammen, um von dort aus die Reise nach Berlin über den Brenner fortzusetzen.

— Das kaiserliche Gefolge ist am Donnerstag Abend in Pest eingetroffen. Dort erstattet Graf Herbert Bismarck dem Kaiser von Oesterreich Bericht über die Besprechungen in Konstantinopel. Die Zusammenkunft des Grafen Bismarck mit dem Grafen Kalnohy findet vermutlich in Wien statt, wo der letztere gestern eingetroffen ist.

— Uebermals hat der Kaiser ein Telegramm an den Fürsten Bismarck gerichtet u. zw. folgenden Inhalts: „Nach einem Aufenthalt, der einem Traume gleich und welcher durch die freigebigste Gastfreundschaft des Großherzogs zu einem paradisischen gemacht worden ist, passire ich soeben bei schönem Wetter die Dardanellen. Wilhelm.“

— In seiner vorgestrigen Plenarsitzung erklärte sich der Bundesrath mit der vom Reichskanzler beantragten weiteren Ausprägung von Einpfennigstücken einverstanden. Von den vorgelegten Actenstücken über den Aufstand in Ostafrika nahm die Versammlung Kenntniß. Eine Vorlage, betr. die Erstattung von Gutachten seitens der Landes-Medicalbehörden in militärgerichtlichen Angelegenheiten und die hierfür aus Reichsfonds zu entrichtende Vergütung, wurde den Ausschüssen zur Berathung überwiesen.

— Der ständige Ausschuß des deutschen Handelstages tritt am 19. November zu einer Sitzung zusammen, die sich u. A. mit dem Markenschutz, dem Privilegium der Reichsbank, dem Terminhandel, den Handelsverträgen und der Einführung eines allgemeinen Buß- und Bettages für ganz Deutschland beschäftigen soll.

— Die preukische Bergverwaltung will von jetzt an vierteljährlich eine Lohnstatistik veröffentlichen.

— Das Gustav Freytag'sche Buch, richtiger: die Freytag'sche Schmähchrift gegen Kaiser Friedrich wird jetzt auch von dem freiconservativen Prof. Hans Delbrück, welcher längere Zeit als Lehrer des Prinzen Sigismund in der Umgebung des damaligen Kronprinzen gelebt hat, auf das Schärffste verurtheilt und in den wichtigsten Punkten widerlegt. Gustav Freytag hat durch diese seine Schrift den guten Ruf, in dem er bei dem deutschen Volke stand, wesentlich beeinträchtigt. — Daß die Freytag'sche Schrift auch in anderen Beziehungen Unrichtigkeiten enthält, das geht aus einer Berichtigung der Freytag'schen Mittheilungen über den Johanniter-Orden hervor, welche in der „Post“ erschienen ist und von zwei Rechtsrittern des Johanniter-Ordens ausgeht.

— Die bekannten Führer der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter Bunte und Schröder haben, da sie von der Bergarbeit ausgeschlossen sind, in Dortmund ein Tabak- und Cigarrengeschäft eröffnet.

— In Baiern ist durch eine gestern veröffentlichte königliche Verordnung über die Handels- und Gewerbekammern die bezügliche Verordnung aufgehoben und das Wahlrecht auf alle an dem Sitze der Kammer ansässigen, im Handels-

register eingetragenen Personen erweitert worden. Zur Gewerbekammer wählt jeder Gewerbetreibende von 5 M. Gewerbesteuer aufwärts, bei den Bezirksämtern und Mittelstädten von 4 M. und bei den Kleinstädten von 3 M. aufwärts. Die Mitglieder der Kammer sind mittelst Wahlzettel für 6 Jahre nach relativer Stimmenmehrheit zu wählen. Der Minister des Innern kann jede Kammer zu jeder Zeit auflösen und die Neuwahl anordnen. Jeder Regierungsbezirk behält eine gemeinsame beratende Handels- und Gewerbekammer unter Hinzuziehung der Vorsitzenden der Bezirksämtern bei.

— Der badische Landtag ist auf den 21. November einberufen worden.

— Das „Verl. Eogl.“ erhält folgende Privatdepesche: „Die Nachricht über Dr. Peter's Tod ist unsicher und noch keineswegs als authentisch anzusehen. Neuere Meldungen bestätigen den Heranmarsch Stanleys und Emin's.“ Leider ist die erste dieser beiden Nachrichten sehr unwahrscheinlich. Wenigstens glaubt man in Berlin mit Bestimmtheit an den Tod des Dr. Peters.

— Hauptmann Wischmann soll nach Meldungen aus London mit einer großen Truppenmacht, begleitet von den Schiffen „Carola“, „Sperber“ und „Schwalbe“, am Freitag Saadani haben angreifen wollen. Der Ort ist von den Wischmann'schen Truppen schon wiederholt zurückerobert worden. Man hört aber immer nur von den Eroberungen Saadani's durch die deutschen Truppen, niemals von einer solchen durch die Anhänger Buschiri's, obgleich diese doch vor jeder Zurückerobering erfolgt sein muß.

— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet unterm 7. d. M. aus Sansibar: „In Port Durnford an der Somali-Küste, nördlich von Witu, ist die deutsche Flagge gehißt worden.“

— Bei der am Donnerstag im böhmischen Landtage fortgesetzten Adressdebatte motivirte Rieger unter wiederholten lärmenden Kundgebungen der Jungtschechen den Antrag, über die vorgeschlagene Adresse zur motivirten Tagesordnung überzugehen. Julius Gregr wies die persönlichen Angriffe Rieger's zurück. Eduard Gregr verteidigte in langer Rede die Adresse. Prinz Schwarzenberg führte aus, daß böhmische Staatsrecht könne nur innerhalb der Verfassung verwirklicht werden, er und seine Genossen vertrauten einzig und allein den Worten des Kaisers. Zum Schluß protestirte Prinz Schwarzenberg gegen jede Theilung des Landes, nur unter Festhaltung der staatsrechtlichen Formen sei die Herstellung des inneren Friedens des Landes möglich.

— Der Landtag für Kärnten hat vorgestern den Antrag, die Regierung um geeignete Schritte zu eruchen, welche die Einfuhr von Vieh nach Baiern ermdglichsten, an den volkswirtschaftlichen Ausschuß verwiesen.

— Der croatische Landtag hat den Antrag betr. Incorporirung Dalmatiens abgelehnt.

— Der schweizerische Bundesrath hat auf den 25. d. M. die Bundesversammlung einberufen. Zur Verhandlung sollen u. A. kommen ein Handelsvertrag mit Belgien, ein Zusatz zur Bundesverfassung, betr. Einführung des Gesetzgebungsrechts über das Gewerwesen, sowie das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz.

— Die französischen Republikaner wollen sich zu gemeinsamem Vorgehen einigen. Die augenblicklich in Paris anwesenden republikanischen Deputirten, etwa 60 an der Zahl, hielten am Donnerstag im Palais Bourbon eine Versammlung ab. Es wurde einstimmig beschloffen, daß die zur republikanischen Mehrheit gehörenden Deputirten am 11. d. M. Nachmittags im Palais Bourbon behufs der Verständigung über die vorzunehmende Bureauwahl zu einer Vorversammlung zusammenzutreten sollen. Der Antrag Reinach's, die boulangistischen Deputirten von dieser Versammlung auszuschließen, wurde angenommen. Auch der frühere französische Minister Leon Say hat sich für ein Zusammenhalten der Republikaner ausgesprochen, indem er auf dem Jahresbankette unter anderem bemerkte, eine Allen offene Republik sei notwendig, welche die Fähigkeit habe, zu einer wirklich nationalen Regierungsform zu werden, indem sie eine unzweideutige, klare Politik einhalte und die Strenge gewisser Gesetze in ihrer Ausführung mildere. Die Kammeren müßten das Gleichgewicht im Budget herstellen, mit klugen Reformen

vorgehen und der Presse und dem Parlament die ihnen notwendigen Freiheiten lassen. — Zum Boulangistencongreß auf Jersey haben sich Raquet, Dérouté, Laguerre und 24 andere Boulangisten begeben. Sämtliche von Boulanger unterstützten Bonapartisten ließen die Einladung unbeantwortet. Aus London wird gemeldet, da die Bevölkerung durch das Auftreten der Boulangisten sehr erregt sei, würden in Jersey die Behörden einschreiten und möglicherweise Boulanger ausweisen. — Der Marineminister Krantz hat seine Entlassung gegeben. Außerdem geht das Gerücht, daß ganze Cabinet beabsichtige nach den Wahlprüfungen seine Entlassung zu nehmen.

— Das Befinden des Papstes hat sich gebessert. Vorgeföhrt wurde in der sirtinischen Kapelle in Anwesenheit des Papstes ein Trauergottesdienst für den verstorbenen König von Portugal abgehalten. Die Cardinäle und der päpstliche Hofstaat wohnten der Trauerfeierlichkeit bei. Monsignore Nocella hielt eine Gedenkrede, in welcher er die Verdienste des dahingegangenen Königs um die Religion rühmte. Am Schlusse der Feier erteilte der Papst die Absolution.

— Der Proceß wegen des Attentats auf den Ministerpräsidenten Crispi ist vor die Anklagekammer verwiesen. Die Anklage lautet auf versuchten Mord mit Vordedacht, jedoch ohne meuchlerische Qualifikation.

— König Milan von Serbien ist aus Paris in Wien eingetroffen und wird sich demnächst zur Lösung der Königin-Frage auf kurze Zeit nach Belgrad begeben.

— Von Stanley sind Meldungen eingetroffen, wonach die Congo-Regierung im Gegensaß zu der Meldung Wismanns sichere Nachrichten empfangen haben will, daß Stanley nicht in Deutsch-Ostafrika, sondern im Gebiete der englischen Ostafrika-Gesellschaft erscheinen werde. — Der Sanftbarer Correspondent des „Newyork Herald“ bildet im Auftrage des „Herald“ eine Expedition, welche, begleitet von einer Schutztruppe, Stanley und Emin Pascha Chinin, Tabak, Thee und andere Lebensmittel zuführen soll.

— Bei den Staatswahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Demokraten mehrere Siege über die Republikaner davongetragen. In New-York fiel zwar der Candidat von Tammany Hall für einen Richterposten durch. Mit dieser Ausnahme sind aber die Demokraten in der Stadt New-York Sieger geblieben und haben auch im Staate New-York mehr als 20 000 Stimmen Majorität. Die republikanische Majorität in der Legislatur wird daher von 30 auf etwa 6 vermindert. In Massachusetts wurde der Republikaner Brackett mit einer Mehrheit von 6000 Stimmen zum Gouverneur gewählt, während die Demokraten einige Siege für die Legislatur gewannen. In Ohio wurde der Demokrat Campbell mit einer Mehrheit von etwa 8000 Stimmen zum Gouverneur gewählt, die Demokraten erhielten auch die Majorität für die Legislatur; die Wahl eines demokratischen Senators für Washington ist somit gesichert. In Iowa wurde der Demokrat Boies mit einer Majorität von mehr als 10 000 Stimmen zum Gouverneur gewählt. In Nebraska haben die Republikaner den Sieg davongetragen. In Mississippi wurden die demokratischen Candidaten einstimmig gewählt.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 9. November.

\* Die in den nächsten Tagen stattfindenden Stadtverordnetenwahlen beginnen das öffentliche Interesse etwas lebhafter zu erregen. Handelt es sich doch um die Wahl von Vertretern der Bürgerschaft für einen Zeitraum von sechs langen Jahren, während dessen voraussichtlich Fragen von hoher Bedeutung zur Erledigung kommen werden. Da ist es an der Zeit, Rückschau zu halten über die Thätigkeit der ausscheidenden Mitglieder der Versammlung und zu prüfen, ob dieselben in wichtigen Fragen den Absichten und Ansichten ihrer Wähler entsprochen haben. Haben uns doch auch in der letzten Zeit Fragen von weittragender Bedeutung beschäftigt, von denen wir nur die Schulangelegenheit erwähnen wollen, welche hohe Anforderungen an die Einsicht und den Mannesmut der städtischen Vertreter stellte. Darum ist auch das Interesse für die Neuwahlen ein sehr reges und dürfte sich schon in den Vorbesprechungen kundgeben. Die Wähler der dritten Abtheilung versammeln sich nach den drei Wahlbezirken getheilt, und zwar der dritte Wahlbezirk (3., 4., 5. und 12. Stadtbezirk) Montag Abend in der Ressource, der zweite Wahlbezirk (2., 9., 10. und 11. Stadtbezirk) Dienstag Abend 8 Uhr im Goldenen Frieden und der erste Wahlbezirk (1., 6., 7. und 8. Stadtbezirk) zu derselben Zeit im Deutschen Hause. Die Wähler der zweiten Abtheilung, welche bekanntlich ungetrennt wählen, halten ihre Vorbesprechung morgen Nachmittag 4 Uhr im Gesellschaftshause ab, die erste Abtheilung wird sich erst am Mittwoch über die aufzustellenden Candidaten einigen. — In die Liste der Wähler sind im Ganzen 1630 Namen eingetragen, welche eine Steuersumme von 169 472 M. 12 Pf. aufbringen, nämlich:

Klassensteuer	63 534,— M.
Gebäude u. Grundst.	12 136,82 „
Communalsteuer	77 544,90 „
Gewerbesteuer	16 256,40 „

Die Zahl der Wähler beträgt in der 1. Abtheilung 65 (bis 474,90 M. Steuern), in der 2. Abtheilung 221 (bis 154,31 Steuern) und in der 3. Abtheilung 1344. Auf die einzelnen Stadtbezirke vertheilen sich dieselben folgendermaßen:

Bezirk	I. Abth.	II. Abth.	III. Abth.	zusammen
1	5	25	79	109
2	6	15	61	82
3	8	27	90	125
4	4	13	99	116
5	3	10	107	120
6	5	18	90	113
7	4	18	150	172
8	1	11	149	161
9	2	8	145	155
10	4	19	120	152
11	13	39	139	191
12	10	18	106	134
	65	221	1344	1630

\* Das Oratorium „Paulus“ wurde von Mendelssohn im Jahre 1835 vollendet und in Düsseldorf am 22. Mai des folgenden Jahres auf dem Niederrheinischen Musikfeste zum ersten Male aufgeführt. — Trägt im „Clas“ Alles den Charakter vollster männlicher Reife, begegnet man hier einer Reihe von Sätzen, die uns das Vermögen des Componisten in höchster Steigerung zeigen, so hat sich dafür über den „Paulus“ der edelste Frühlingsduft der Empfindung, der reine, warme Hauch jugendlicher Begeisterung ergossen. Nur aus der Brust eines Jünglings konnten Klänge hervorbrennen, wie das so stürmisch zur That drängende: „Mache Dich auf, werde Licht!“, wie die von lächelnder Anmuth umflossenen, der frischesten Productionslust entquollenen Chöre: „Wie lieblich sind die Boten“ und „Seid uns gnädig, hohe Götter.“ Für Gesangvereine, die künstlerisches Streben begeistern, pflegt jede Ausführung eines Mendelssohn'schen Werkes einen Festabend zu bedeuten. Der hiesige Quartettverein bereitet einen solchen Festabend vor, indem er seit Wochen mit angespanntem Eifer an der Einübung des herrlichen Oratoriums „Paulus“ arbeitet. Am Sonntag den 17. d. M. wird in dem auch für Concertzwecke nunmehr sehr geeigneten Finken'schen Saale die Aufführung des genannten Werkes unter Mitwirkung ausgezeichneter auswärtiger Solokräfte stattfinden. Die ziemlich umfangreiche Sopranpartie hat die Hofopernsängerin Fräulein Maria Wiantius aus Berlin übernommen, eine routinirte, mit großen Stimmmitteln ausgerüstete, warm empfindende Sängerin. Für die Tenor-Partie ist Herr Carl Pohl aus Breslau gewonnen worden, dessen auch in den hohen Lagen angenehmes und voll klingendes Organ überall entzückt. Die hohen Vorzüge des Herrn Professor Kühn aus Breslau, des Vertreters der Bass-Partie, sind hier bereits so allseitig gewürdigt, daß schon die Nennung seines Namens genügt, um damit die Versicherung auszusprechen, daß er nicht den kleinsten Antheil zum Gelingen des Werkes beitragen wird. Chor und Orchester zählen über 120 Mitwirkende, so daß eine würdige Vorführung des herrlichen Oratoriums wohl zu gewärtigen ist. Wir sind überzeugt, daß unser Concertpublikum in seiner Weise regen Antheil an dem Dar- gebotenen nehmen wird.

\* Die gefrige erste Soiree der Leipziger Quartett- und Concertsänger war von über 400 Personen besucht, so daß, da Tische gestellt waren, der große Finken'sche Saal nebst den Galerien vollständig besetzt war. Von den Leipziguern verlangt man keine hervorragenden künstlerischen Leistungen, sondern gut vorgetragene humoristische Gesänge und Gespräche. Gleichwohl befriedigten insbesondere das „Ständchen“ und der „Rattensänger“ im zweiten Acte auch höhere Ansprüche. Die Hauptsache ist und bleibt aber der Humor, „sein oder groß“, wie's gerade kommt; das Publikum verlangt, daß seine Lachnerben gekitzelt werden. Und das ist den Leipziguern gelungen. Es wurde sehr viel gelacht und nach jeder Piece applaudirt, so daß die Sänger immer und immer wieder vortreten mußten und mit bekannter Courtoisie ungefähre ebenso viele Stücke einlegten als auf dem Programm standen. Nach solchem Erfolge haben die Leipziger Sänger natürlich auch heute ein volles Haus zu erwarten und werden Grünberg jedenfalls in gutem Andenken behalten.

\* Wie die „Boissche Zeitung“ mittheilt, werden die Cartellparteien im hiesigen Reichstagswahlkreise wiederum den Fürsten zu Carolath-Deuthen als gemeinsamen Candidaten aufstellen.

\* Die jüngst von dem conservativen Kreisverein Neusalz in Bezug auf das Cartell gefasste Resolution hat nach dem „Stadtbl. für Neusalz“ folgenden Wortlaut: „Die conservative Partei erklärt sich bereit, für die bevorstehende Reichstagswahl ein Cartell mit allen denjenigen Parteien einzugeben, welche für die Regierung eintreten wollen. Dem Sinn und Geiste des Cartells entsprechend, hält die conservative Partei in erster Linie an ihrem eigenen Programm, ihren conservativen Ueberzeugungen und Traditionen fest und fordert in Uebereinstimmung mit der Erklärung des Führers der freiconservativen Partei, Herrn von Kardorff, daß auch Deutsch-conservative nach wie vor als Cartellcandidaten aufgestellt werden. Sie versteht den Cartellgedanken dahin: im Wahlkampf sich nicht unnötig mit den Cartellparteien zu bekämpfen und Zerplitterungen der regierungsfreundlichen Stimmen zu vermeiden, letztere vielmehr dem Candidaten, auf welchen die beihilftigten Parteien sich geeinigt, zuzuwenden.“

\* Während der Anwesenheit des Circus Kolzer hieselbst war ein hiesiger Arbeiter Namens Pollack auf dem Wasserplatze von einigen Burischen angerempelt und zu Boden geworfen worden. Einer derselben versetzte dem auf der Erde Liegenden noch einen Fußtritt an das Schienbein, wodurch dasselbe gebrochen wurde. Der Verletzte hat erst gestern ärztliche Hilfe nachgesucht und ist demselben ein Gipsverband angelegt worden.

\* Die Oder erreicht heute oder morgen in unserm Kreise den höchsten Stand während der gegenwärtigen Fluthwelle. Bei Steinau fiel sie bereits gestern Vormittag, der Wasserstand betrug 3,42 m; heute früh wurden nur noch 3,14 m vom Pegel gelesen. Bei Glogau stieg das Wasser gestern noch und erreichte Mittags die Höhe von 3,48 m, d. h. 60 cm über der Ausuferungshöhe. Heute Morgen 8 Uhr wurden bei Glogau nur noch 3,32 m vom Pegel abgelesen und zugleich ein weiteres schnelles Fallen des Wassers constatirt. — Wie das „Stbl. für Neusalz“ berichtet, nimmt die Ausuferung der Oder bei Neusalz bedenkliche Dimensionen an; gestern Mittag betrug die Wasserhöhe bereits 10 Fuß 5 Zoll.

\* Wir machen auch an dieser Stelle auf eine im Inseratentheile enthaltene polizeiliche Bekanntmachung aufmerksam, welche das Betreten von Scheunen, Ställen, Böden u. mit unverwahrtem Licht betrifft. Das ist bekanntlich geizlich verboten; aber trotzdem eine Strafe von 60 M. ev. 14 Tagen Gefängniß dafür verhängt werden kann, wird dies Gesetz doch vielfach aus Leichtsinne und Bequemlichkeit umgangen.

\* Die Fälle, in denen Communen die Kosten des regelmäßigen Schulbaubedarfnisses aus Anleihe- mitteln zu bestreiten beschließen, haben sich in letzter Zeit erheblich gemehrt. Der Finanz-Minister und der Minister des Innern haben hieraus Veranlassung genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Kosten, namentlich in solchen Gemeinden, deren Bevölkerung in rascher Zunahme begriffen ist, und in welchen daher das Bedürfniß zur Ausführung neuer Schulbauten in kurzen Zwischenräumen wiederzukehren pflegt, zu den regelmäßigen Ausgaben des Gemeindehaushalts gerechnet werden müssen. Wo hiernach nicht etwa die Nothwendigkeit zu umfassenden Schulhaus-Neubauten durch besondere Umstände, wie beispielsweise durch eine außerordentliche Vermehrung der Bevölkerung, durch unerwartetes Eintreten von Vauschäden an älteren Schulbauten u. s. w. herbeigeführt wird, soll darauf gehalten werden, daß die Kosten der Schulhausbauten aus den regelmäßigen Einnahmen der betreffenden Stadtgemeinden bestritten werden. Zu diesem Zweck ist den städtischen Behörden in Besonderen empfohlen worden, Schulhaus-Neubau- fonds anzuhäufeln, welchen regelmäßig jährlich angemessene, nach dem mutmaßlichen Bedürfniß des betreffenden Zeitabschnitts zu berechnende Beträge aus den Einnahmen des städtischen Alerars zuzuführen sind.

\* Sternschnuppen werden am 12. d. Mts. in großer Anzahl erscheinen, und zwar sind es die Gruppen der Leoniden, die sich um diese Zeit einfinden werden. Dieselben haben ihren Namen von dem Sternbilde des Löwen, von welchem sie ausgehen; die meisten finden ihren Ausgangspunkt in der Nähe des Sternes Löwe. Leider wird die Beobachtung der Sternschnuppen durch den Mond beeinträchtigt, der am 12. im Sternbilde der Zwillinge steht und gegen 7½ Uhr aufgeht.

\* Auf Anregung des Vorstandes des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter wird im Monat November von allen Imkervereinen eine Statistik über die schlesische Bienenzucht angefertigt werden. Um ein allgemeines Bild von der Bienenzucht Schlesiens zu erhalten, soll sich die Statistik nicht allein auf die Bienenstände der Vereine, sondern der Gegend überhaupt erstrecken.

\* Wie der Regierungspräsident von Junder der „Kreuztg.“ mittheilt, war das Verbot des social-demokratischen Parteitagcs in Breslau nicht von der Bezirksregierung erlassen und ist nicht vom königlichen Ministerium aufgehoben, sondern dasselbe war von der Orts-Polizeibehörde erlassen. Gegen dieses Verbot hatte der Reichstagsabgeordnete Schneidermeister Kühn beim Minister des Innern telegraphisch Beschwerde eingelegt, welche zur ressourcemäßigen Verfügung an das Regierungspräsidium abgegeben wurde. Nach Prüfung der Sachlage ist dann das Verbot von dem Regierungspräsidium aus aufgehoben worden.

\* Der Geheimc Sanitätsrath Professor von Ruhbaum in München veröffentlicht über das Radfahren eine höchst interessante Betrachtung. Prof. Ruhbaum tritt für den Radspott warm ein und nicht nur der Jugend empfiehlt er ihn, wenn er mit Maß betrieben wird, sondern allen Leuten, Herren und Damen, welche an Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden, Kreuzschmerz oder schlechtem Athem leiden, eine schmale Brust haben, sowie auch solchen, die infolge von Fettbildung einen beengten Blutlauf und eine beeinträchtigte Herzbeugung zeigen; endlich bezeichnet er das Radfahren für das große Heer der nervösen Qualen als äußerst lobenswerthes Heilmittel.

\* Es kann nicht oft genug davor gewarnt werden, Kindern die nahe Verührung und das Küssen von Hunden zu gestatten. Die medicinischen Blätter berichten wieder von einem Falle von Uebertragung der Toxina echinococcus, welche in der Milz und in den Muskeln des Menschen eine so schwere Krankheits-Complication verursacht. Professor von Bergmann in Berlin heilte in seiner Klinik einen 11jährigen Knaben, dem die Krankheit schlimme Qualen verursachte, durch eine Operation.

\* „Zugabe“ statt „Prämie“ wird es nunmehr im Postdienst heißen. Der „Köln. Ztg.“ zufolge hatte sich das Reichspostamt vor einiger Zeit an den Vorstand des allgemeinen deutschen Sprachvereins gewandt wegen eines etwaigen Vorschlags zur Verdeutschung des Wortes „Prämie“ im Zeitungswesen. Der Vorstand hat sich für das Wort „Zugabe“ entschieden, und das Reichspostamt dieser Verdeutschung zugestimmt.

— Herr Geh. Reg.-Rath Runke in Züllichau ist gestern plöblich infolge Herzschlags gestorben.

— Vor der Strafkammer des Gubener Landgerichts fand am Donnerstag die Glauchower Dynamitangelegenheit ihren Abschluß. Wie s. Z. gemeldet wurde im vorigen Jahre vom Lehrer zu Glauchow eine Riste Dynamit entdeckt, welche der Maurer Wäch daselbst frei in seinem Gehöft stehen hatte. Zu dem Verhandlungstermin waren außer dem Angeklagten 10 Zeugen geladen; unter diesen auch der vereidigte Chemiker Dr. Bischoff aus Berlin. Letzterem waren drei Objecte zur Untersuchung eingesandt, nämlich Dynamit, Zündschnur und Sprengkapseln. Nach eingehender Darlegung der Zusammensetzung des Dynamits gab er sein Urtheil dahin ab, daß nach seiner Untersuchung das Dynamit infolge der Einwirkung des Wassers untauglich geworden sei. Die vorliegende Zündschnur gehöre nicht unter das Dynamitgesetz, da der Hauptbestandtheil derselben Schießpulver gewesen sei. Wohl aber seien die Sprengkapseln unter das Dynamitgesetz zu stellen. Dieselben wären unverdorben und noch tauglich, eine Dynamitpatrone zu entzünden. Dr. Bischoff erzählte u. a., wie sich kürzlich ein kleines Mädchen mit einer solchen Kupferhülse 3 Finger einer Hand abgeschossen habe, indem sie durch eine Nadel die Hülse zum Explodiren brachte. Nach vollständiger Beweisaufnahme beantragte der königliche Staatsanwalt laut § 8 des Gesetzes vom 9. Juni 1884 ein Jahr Gefängniß für den Angeklagten. Nachdem der Gerichtshof sich zu längerer Verathung zurückgezogen hatte, erklärte der Vorsitzende, der Angeklagte habe das Dynamit schon vor dem Inkrafttreten des Dynamitgesetzes besessen und überhaupt, laut Aussage des Lehrers Rudolph und des Ortsvorstehers Steinich, keine Kenntniß von Dynamit gehabt. Der Angeklagte sei deshalb freizusprechen und die Kosten seien der Staatskasse aufzulegen.

— Im gestrigen Substationstermine ist das Rittergut Alt-Kranz, Kreis Glogau, (1600 Morgen groß) für den Preis von 155 000 M. von Herrn von Wallenberg in Breslau gekauft worden. Das Gut war deshalb so billig, weil dasselbe sich in einem kläglichen Zustande befindet. Uebrigens ist das Gut, wie der „N. N.“ meldet, bereits wieder zu einem höheren Preise in andere Hand übergegangen.

— Heute beginnen die Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspiels in Schwednitz.

— Fürstbischof Dr. Ropp von Breslau hat sich nach Troppau begeben, um den Sitzungen des österreichisch-schlesischen Landtages beizuwohnen. Am Donnerstag leistete er seine Angelobung als Mitglied des Landtags.

— Durch Cabinetordre ist die Verlegung des Husaren-Regiments von Schill (1. Schlesisches) Nr. 4 von Oblau und Strehlen nach Gumbinnen und Stallupönen und des Infanterieregiments v. Grolmann (1. Posenisches) Nr. 18 von Gleiwitz und Beuthen a. O. nach Oserode in Ostpreußen zum 1. April 1890 verfügt worden.

— Der Gattenmörder Steuer aus Rakau in Oberschlesien hat sich, wie der „Oberschl. Anz.“ mittheilt, bei seinem Selbstmordversuch in Linz schwer verwundet. Er schoß sich in die Schläfe. Die Kugel

hat das Auge verletzt und die Sehkraft desselben vernichtet. Steuer ist nicht transportfähig; seine Ueberführung nach Ratibor kann daher vorläufig nicht erfolgen. Von dem Ergebnis einer später anzustellenden ärztlichen Beobachtung würde die Entscheidung der Frage abhängen, ob Anklage zu erheben oder ob der Mörder in einer Anstalt unterzubringen sei.

— Gegen die freisinnige „Ober-schlesische Grenzzeitung“ in Beuthen O/S. war in Folge einer Kritik der Schrift: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen“ das Strafverfahren wegen Beleidigung des Herzogs von Coburg eingeleitet worden. Dieses Verfahren ist nunmehr eingestellt und die beschlagnahmten Exemplare sind zurückgegeben worden.

### Vermischtes.

— **Therz-Ziegel.** Gewöhnliche Mauerziegel in Stein- oder Braunkohlentheer ca. 24 Stunden heiß gelassen, bekommen durch diese Prozedur eine ungewöhnliche Härte und man möchte fast sagen Unverwundlichkeit. Man wird aber gut thun, da, wo man auf ein gleichmäßiges Aussehen Werth legt, Maschinen- und nicht Handziegel zu nehmen. Diese Therzziegel eignen sich ganz vorzüglich zum Pflastern von Arbeitsräumen, Niederlagen u., bei denen meist auf lange Haltbarkeit steht. Da diese Ziegel aber auch neben großer Härte vollkommen wasserdicht sind, kann man sie mit großem Vortheile zum Bau von Kanälen, Senkgruben, Isolierungen von Grundmauern gegen Bodenfeuchtigkeit u. verwenden. Wir können Sandsteinplatten durch gleiche Behandlung ebenfalls härten. Der Geruch nach Thier verschwindet übrigens sehr bald und genirt daraus nicht.

— **Ueber die Verfütterung kranker Kartoffeln** sind in der letzteren Zeit lebhaftere Verhandlungen in sachverständigen Kreisen gepflogen worden, die nach dem „Hamb. Fremd.“ folgendes Resultat ergaben: Der die Krankheit der Kartoffeln verursachende Pilz, die Sporen der *Ptythophthora infestans*, ist für den thierischen Organismus direct nicht von schädlichem Einflusse und folgt daraus, daß wenigstens die an der sogenannten Trockenfäule erkrankten Kartoffeln unbeschadet der Gesundheit der Hausthiere verfüttert werden dürfen, nur soll die Verfütterung so rasch wie möglich geschehen, da sich während längerer Aufbewahrung andere ungünstige Verhältnisse einstellen. Da aber die trockenfaulen Kartoffeln wegen der stattgefundenen Verrottung schwerer verdaulich sind, so ist die Verfütterung derselben an ganz junge Thiere schon deshalb nicht statthaft, da leicht Verstopfung eintritt. Dämpfen trockenfauler Knollen ist überall unzumuthbar, da dies die Unverdaulichkeit derselben noch verstärkt. Nassfaule Kartoffeln dagegen sind nur so lange als Futter zu benutzen, wie Schimmelbildung und wirkliches Faulen nicht aufgetreten sind. Es ist dringend nöthig, solche Kartoffeln nur bei trockenem Wetter zu ernten, sie noch besonders zu trocknen und das Verfüttern so schnell wie möglich vorzunehmen. Ist dies nicht möglich, so bleibt nur übrig, die kranken Kartoffeln möglichst schnell einzusäuern; sie sind dann für die Gesundheit der Thiere unschädlich. Vorausgesetzt muß allerdings werden, daß die Krankheit

noch keinen allzu hohen Grad erreicht hat und der Procentsatz an kranken Knollen kein allzu großer ist.

— **Wirkung des schimmlichen Brotes** auf die Hausthiere. Fast allgemein wird das schimmliche Brot als Futter für das Hausgeflügel verwendet. Es ist dies jedoch ein entschiedener Fehler, der sich oft sehr hart bestraft. Ein so gutes Futtermittel Brod in mäßigen Gaben für unsere Hausthiere auch ist, so nimmt doch vereschimmletes Brod sogar giftige Eigenschaften an und wirkt gefährlich, weil es Rolik und Aufreibung des Hinterleibes, dünnen Mistablag oder Entzündung und Brand der Baucheingeweide und dadurch den Tod veranlaßt, ebenso wie es bei trächtigen Thieren sehr schädlich wirken kann. Diese Nachtheile theilt das schimmliche Brod mit schimmlichen Delfuchen, welche ebenfalls bei unseren Hausthieren Magen- und Darm-entzündung hervorrufen. Um diesen Uebelständen ab-zuhelfen und den Schimmel auf dem Brode für unsere Hausthiere unschädlich zu machen, empfiehlt es sich, denselbe vorher zu kochen, denn dadurch wird der das Schimmel bildende Pilz zerstört und unschädlich gemacht.

— **Gegen das Zurieren der Fenster-scheiben** in den Viehställen, das bei den aus älterer Zeit stammenden Stalleinrichtungen oft sehr lästig wird, empfiehlt sich nach der „N. Ztg.“, daß man mit dem Eintritt kälterer Witterung feingepulvertes Salz zwischen die Fensterrahmen streut; es bildet sich dann aus dem Feuchtigkeitniederschlag Salzwasser, welches bekanntlich erst bei einem Kältegrad von 17,7° C gefriert, sofern es vollständig gesättigt ist.

— **Aus der Kinderstube.** Der kleine Robert, mit dem Nachthemden gekleidet, kniet in seinem Bett. Während er sein Nachtgebet spricht, kann sein Schwesterchen der Versuchung nicht widerstehen, ihn an den Fußsohlen zu kitzeln. Eine Weile erträgt er's; als er es aber nicht länger aushalten kann, sagt er inmitten des Gebets: „Vieber Gott, entschuldige einen Augenblick, bis ich der Tilly eine heruntergehauen habe!“

— **Die ehrgeizige Giraffe.** Im Pariser Jardin des Plantes fragt ein ständiger Besucher den Giraffenwärter: „Sagen Sie mal, mein Lieber, kommt es Ihnen nicht auch so vor, als wenn unsere Giraffe in der letzten Zeit viel magerer geworden ist?“ — „Das ist sehr natürlich“, antwortete der Wärter. „Als sie ankam, da war sie schon eifersüchtig auf den Obelisken. Der Eiffelthurm hat ihr nun ganz den Rest gegeben.“

### Wetterbericht vom 8. und 9. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag
9 Uhr Ab.	752.2	+ 6.6	WS 3	83	8	
7 Uhr Morg.	748.6	+ 6.2	WS 3	88	10	
2 Uhr Nm.	745.5	+ 6.2	WS 3	76	1	

Niedrigste Temperatur in den letzten 24 Stunden 6°.

Witterungsaussicht für den 10. Novem. ber. Trübes, kühles, windiges Wetter mit Regen.

**Fertige Herren-Winter-Überzieher** (für 30 bis 40 Mark) von gutem Stoff und Futter, desgleichen **Knaben-Anzüge** von 6 bis 7 Mark empfiehlt **R. Walde,** Berlinerstraße.

Für die Saison ist mein **Zuchlager** für feinere Herren-Toilette in nur guten Stoffen reichhaltig ausgestattet. **R. Walde,** Berlinerstr.

Auf wiederholte Anfragen die ergebene Antwort, daß ich auch Herren-Garderobe fertige, wenn mir die Kundschaft den Stoff dazu liefert. Mit Achtung **R. Walde,** Berlinerstraße.

**Zuch-Anschnitt.** In modernen Anzug- u. Paletotstoffen, feinen Damenuchen, farrrirt und gestreiften Flaneln ist mein Lager best assortirt. **Gustav Fritze,** Hinterstraße.

**Kapotten, Handschuhe, Schleier, Cravatten etc.** empfiehlt in großer Auswahl **Clara Lehfeld,** vis-à-vis dem Adler.

Den geehrten Bauherren, Baumeistern und Bauunternehmern von Stadt und Land theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich durch den Bau eines der Neuzeit **Ziegelofens** in den Stand gesetzt bin, allen an entsprechenden mich gestellten Anforderungen, womit man mich beehren möchte, gerecht zu werden. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute, dauerhafte Waaren zu fabriciren. Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich bemüht sein, dasselbe durch reellste Handlungsweise zu verdienen. **Grünberg, im November 1889.**

**G. Schulz, Ziegeleibesitzer.**

## Braunkohlen-Brikets

empfehlen als bestes und billigstes Heizmaterial zum Preise von 63 Pfg. pro Centner ab Fabrik und 70 Pfg. pro Centner frei Haus.

Kleinere Mengen ab unserer Niederlage Berlinerstraße 75, zum Centnerpreise von 70 Pfg.

**Grünberger Grubenverwaltung.**

**Gesangbücher, Kath. Gebetbücher, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Lampenschirme** empfiehlt billigst bei grösster Auswahl **Otto Karnetzki,** Grünzeugplatz.

**Krimmer u. Astrachan** empfiehlt unterm Selbstkostenpreise **C. Krüger jun.**

**Watte,** geleimt und ungeleimt, bei **Hugo Mustroph,** Bettfedern u. Bettflocken, Strohsäcke u. Blockfäcke billigst bei **Hugo Mustroph.**

**Wallnüsse** kauft **Eduard Seidel.**

**Wallnüsse** kauft **Otto Eichler.**

**Weihnachtsäpfel u. Wallnüsse,** 50-100 Centner, fortirt und nur gute Qualität, werden gekauft. Offert. mit Preisangabe an **Elsner, Berlin,** Manteuffelstraße Nr. 9.

**Winter-Überzieher, Jaquets, Zoppen u. Stiefel** billigst bei **R. Penkert,** Holzstr. 15.

**Gebet- u. Gesangbücher, Lampenschirme, Gratulationskarten, Pathenbriefe** in größter Auswahl empfiehlt **R. Knispel, u. Buchbinderei, Holzmarktstraße 26.**

**Zuch-Anschnitt.** Das Modernste in Winter-Überzieher- u. Anzug-Stoffen, ferner Pelzüberzug, Kaisermantel, Schlafrock- u. Zoppen-Stoffe, Damenuchen, glatt u. gemustert, (auch für Morgenkleider) in großer Auswahl, empfiehlt billigst **R. Franz.**

**Apotheker Heißbauer's Schmerzstillender Zahnkitt** zum Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterreifen der Fäulniß. Preis per 1/2 Schachtel M. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pfg. zu beziehen in **Grünberg i. d. Drogerie v. H. Neubauer.** 1000 bis 1500 Mark geg. Sicherb. auszuleihen **Breitestraße 44.** 1000 bis 1200 Mark sind auf sichere Hypothek z. 1. Dec. oder 1. Jan. auszul. Off. u. A. 100 an die Grpd. d. Bl. Ein wollenes Tuch ist von Grünberg bis Wittgenau gefunden worden. Dasselbe kann bei Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden bei **August Gutsche** in Buchelsdorf.

# Neuheiten in Damen-Confection

sind in großartiger Auswahl eingetroffen und empfehle:  
**Paletots, ganz- und halb-**  
 anschließend, **Dollmans und Kragen-Mäntel**  
 in guten, haltbarsten Stoffen und in reizenden Façons.  
**Blüsch- und Double-Jacken** in allen Größen.  
 Preise billigt, aber fest.

## Herrmann Brinitzer.

### Finke's Saal.

Heut Sonntag  
 im fertig renovirten Saal:  
**2 Concerte.**

Umf. Nachm. 4 Uhr, Abds. 8 Uhr.  
 Entree 30 Pf. Billets bei Hrn. E. Fowe.  
 Nach dem Abend-Concert:

**BALL.**

### Café Waldschloss.

Heut Sonntag  
 im Drei-Kaiser-Saal:  
**Flügel-Unterhaltung**  
 mit Violon-Begleitung.  
**Humoristische Polonaise.**

### Louisenthal.

**Flügel-Unterhaltung.**  
 Locale gut geheizt.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
 Schulz.

### Gesundbrunnen.

**Tanzkränzchen**  
 bei gut besetzter Orchester-Musik.  
**Grosse Polonaise.**

### Walter's Berg.

**Flügel-Unterhaltung.**  
 Grünbergshöhe.  
 Flügel-Unterhaltung.

### Schützenhaus.

**Flügel-Unterhaltung**  
 mit Violon-Begleitung.

### Goldner Frieden.

Heut Sonntag: Flügel-Unterhaltung  
 mit Violon-Begleitung.

### Zur Tanzmusik

heut Sonntag ladet ein **J. John.**

### Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.  
**Goldner Stern.**  
 Heute Sonntag Tanzmusik.

### Brauerei Heinersdorf.

Sonntag, den 10. November, ladet zur  
**Kirmes** ergebenst ein  
**E. Karée.**

Heut Sonntag

### Kirmes

wozu freundlichst einladet  
**Grossmann, Heinersdorf.**



Auf Sonntag, d. 10. d. M. ladet  
 zur **Kirmes**

freundlichst ein  
 Gastwirth **Reimann, Pol.-Kessel.**

### Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung**  
 im Waldschloß. Der Vorstand.

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
 Heut 7 1/2 Zugabth.; morgen Vereinsabth.

### Feinste Maccaroni,

ächte Eier-, Faden- und Façonmudeln,  
 ff. Wiener Weizen- und Weisgries,  
 ächten Tapioca-Sago, Suppengraupen,  
 gesch. Victoria-Erbisen u. u.  
 empfiehlt **Julius Peltner.**

### Quartett-Verein.

Sonntag, den 17. Novbr., abends präc. 7 1/2 Uhr,  
 in Finke's vergrößertem Concertsaal  
 unter gefälliger Mitwirkung hiesiger geschätzter Damen  
 und der Lehmann'schen Kapelle.

### Paulus,

Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Soli: Frl. Maria Mantius, Hofopernsängerin aus Berlin,  
 Herr Carl Pohl }  
 „ Professor H. Kühn } aus Breslau.

Billet-Vorverkauf bei Herrn E. Fowe.

Nummerierte Plätze à 2 M. und 1,50 M., nicht nummerierte und Stehplätze à 1 M.  
 Textbücher à 10 Pf. an der Kasse.

**Velze, Damenpelzfutter und Pelzbesätze, Muffen und Kragen,**  
 vom feinsten bis zu dem billigsten, sowie das neueste Façon, zwei Meter lang,  
 ferner **Mützen und Hüte** in größter Auswahl, empfiehlt billigt; **Bestellungen**  
 und **Reparaturen**, sowie das **Ueberziehen der Velze** wird gut und dauerhaft  
 ausgeführt.

**Emil Fiedler, Niederthorstraße,**  
**Ecke Große Kirchstraße.**  
**D. O.**

Für Felle zahlt die höchsten Preise

**Für den Weihnachtsbedarf**  
 empfehlen das **Neueste für Tapissiererei** in gezeichneten und angefangenen  
**Stickerien**, als: Teppiche, Kissen, Schuhe, Träger, Tisch- und Sophaläufer,  
 Stuhlborsten, Servier-, Büffet-, Caffee-, Kommoden- und Tablettdecken, Ueber-  
 handtücher, ferner eine große Auswahl in **Saussegen und Rahmen**, sowie ver-  
 schiedene **Luzus-Korbwaaren** und **Geschwister Knispel.**

Große Auswahl in

## Lampen jeder Art,

besonders **Blitzlampen** bester Qualität, empfiehlt unter Zusicherung  
 reeller Bedienung **Fritz Liebisch, Ring 10.**

### Pelzwaaren, Mützen u. Hüte

Großes Lager **Pelzwaaren** in allen Pelzarten, **Pelze, Pelz-**  
**selbstgefertigter garnituren, Damenpelzfutter**  
**u. Besätze, Fuhsäcke, Fuhsaschen, Teppiche u., Pelz- u. Stoffmützen**  
 zu realen Preisen. **Ueberziehungen und Reparaturen** werden sauber und billigt aus-  
 geführt. **Carl Langner, Kürschnerstr., Postplatz 10.**

**Gleiwitzer Platten, Roste, Verchlus- u. Blechhären, Ofen-**  
**wannen und eiserner Heiz- u. Kochöfen** in größter Auswahl,  
**Ruine** in allen Maßen empfiehlt billigt  
**H. Lupke, Birkelschmied, Niederstraße 26.**

Auf die beiliegende Abonnements-Einladung der Austrirten Zeitung

### „Ueber Land und Meer“

machen wir besonders aufmerksam. Probenummern stehen Interessenten zu Diensten.  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**

### Magdeburger Sauerkohl,

**Teltower Rübchen,**  
**neue Maronen,**  
**Moskauer Zuckerschooten,**  
**neue Linsen, Erbsen,**  
**Sirse, Bohnen**  
 bei **Max Seidel.**

**Mancheraale, Sahnenkäse, Sauerkraut, Linsen,**

den **Brennspiritus** empfiehlt billigt **M. Finsinger.**

Heute Sonntag Jungbier  
 bei **Michaelis.**

### Sodener u. Gmser Pastillen,

**Nestlé's Kindermehl, Pfd. 1,30,**  
**Lolayer Sanitätswein, Racahout,**  
**Cacao, Hasermehl, Fleischertract,**  
 sowie hochf. chines. Thee und  
**Vanille**

empfehlen **Lange, Drog.-Handl.**

Bei Husten und Heiserkeit sind  
**Kron's**

### Arnica-Brust-Bonbon

(Hustenfeind)  
 das angenehmste und sicherste Vinderungs-  
 mittel. Vorrätig in Paleten pr. 30 und  
 50 Pfg. in **Grünberg** nur in der  
**Adler-Apotheke.**

**Schlachtgrübe** bei **Brauneis.**  
**Martinshörnchen u. Pfannenfuchen**  
 in bekannter Güte bei **G. Stobernak.**

„Martinshörnchen“  
 gefüllt u. ungefüllt, empfiehlt  
**Richard Pilz,**  
**Berlinerstraße 94.**

Fortwährend  
**Hauptfettes Ochsenfleisch**  
 feinste Waare  
 empfiehlt **A. Feucker, Markt 6/7.**

**Hauptf. koscher Rindfleisch**  
 bei **H. Reckzeh.**

**Extrafettes koscher Rindfleisch,** prima  
 Waare, empfiehlt **O. Ludewig.**

**Extrafettes Rindfleisch,** prima  
 Waare, empfiehlt **Gestrich.**

**!Stearinkerzen!**  
 à Pack 6 und 8 Stück nur 50 Pf.  
**Otto Linckelmann.**

Best. **Weineffig** wieder bei **G. W. Poschel.**

**G. Weineffig** 2. 20, **Apfelsw.** 2. 30 pf. **Derlig.**  
**Bzgal. 86r W. u. Aw. 2. 80 pf.,**  
**88r Ww. 50 pf., Aw. 60 pf.,**  
**Apfelsw., dtw. Bowle,**  
**Weineffig 2. 20 pf.,**  
**Simbeerjast bei Fritz Rothe.**

**Vorzüglichen Apfelswein und**  
**Apfelswein-Bowle**  
 empfiehlt **O. Rosdeck.**

**Guter 83r Weisw. 2. 80 pf.**  
 bei **Bartram, Niederstr. 29.**

**88r 2. 54 pf. Fr. Weichert, Niederstr.**

**86r Ww. 2. 80 pf. G. Kube, Hospitalstr.**

**86r Ww. 2. 80 pf. Julius Peltner.**

**G. 87r W. 2. 60 pf. Otto Burucker.**

**85r goldgelb 2. 80 pf. S. Conrad.**

**Guten 86r Rothw. 2. 80 pf. H. Weber.**

**86r Ww. 2. 80 pf. Fiedler, P.-Kesselerstr.**

**G. 86r 2. 80 pf. Fr. Ludewig, Oberthorstr. 15.**

**G. 84r 2. 80 pf. d. Frau Augsbach, Breitest. 67.**

**Weinausschank bei:**

**Brauerei Michaelis, Ww. 72 pf.**

**Robert Wäber, Schertendorferstr. 60 pf.**

**Planzmühle, 88r 64, 2. 60 pf.**

**B. Jacob, Krautstr., 87r 2. 60 pf.**

**Kuhn, Krautstr., 87r 60 pf.**

**August Schulz, Unt. Fuchsb., 87r 60 pf.**

**Al. Wartsch, Schützenplatzweg, 88r 60 pf.**

**Heilbriener Senstleben, 87r 60 pf.**

**Schneider Welzel, Lindeberg, 60, 2. 55 pf.**

**Kotschote, Grünstr., Guter 86r 60 pf.**

**Al. Großmann a. d. Paltw. (Lange-G.), 60 pf.**

**Al. Grain, Breiteststraße, 88r 60 pf.**

**Rippe am Markt, 87r 60, 2. 55 pf.**

**Al. Magnus, Krautstr., 88r 60 pf.**

**Ww. Felch, Lanigerstraße, 60 pf.**

**Herrn. Künzel, Dreifstg.-Kirchhoffstr., 60 pf.**

**Wittwe Pilschke, Steingasse 6, 60 pf.**

**G. Richter, Burgstraße 6, 60 pf.**

**Heinrich Kleint, Lindeberg 5, 88r 60 pf.**

**Roch, Altgebirge, 87r 60, 2. 55 pf.**

**Ww. Dertig, Schmitt, 87r 2. 60, 86r 2. 80**

**Meier, Mittelstraße, 87r 60 pf.**

**Schaffran, Unt. Fuchsb., 88r 60, 2. 52 pf.**

**G. Pirke, b. d. Wollwäsch, 88r 60 pf.**

**Ww. Pösch, Große Fabrikstraße, 60 pf.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelische Kirche.**

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspr.: Hr. Pastor Schubert, Haus-

geistl. am ev. Vereinsbaue in Breslau.

Nachmittagspr.: Hr. Past. tert. Bastian.

(Hierzu eine Beilage.)

## Grünberger Plauderecke.

Da wäre ich wieder. Was aber habe ich Unglücks- wurm, der nach Stoff gierig ist, wie der Teufel nach Seelen, mir in der Zeit meiner unfreiwilligen Muße entgehen lassen müssen! Der berühmte Circus mit dem schönen fremden Namen mußte unbedeutend von hinten gehen. Die Wettersäule, alias Annoncenuhr, die jetzt — für den Postplatz wenigstens — das Wetter macht, entschlüpfte meinen bissigsten Bemerkungen. Die „Mistification“ unserer lieben Stadt, die sich bis in die entlegensten Krankenzimmer bemerkbar machte und mir eine Fluth von Vorschlägen zur Abfärzung der Folter für die Geruchsnerven in das Hirn jagte, kam so ungerupft davon, daß sie als das Gegenheil jeder waderen Martinsgang betrachtet werden muß.

Das Alles aber hätte ich noch gern verschmeizt, wenn sich nur nicht gerade in so unglücklicher Zeit ein noch viel merkwürdigeres Ereigniß zugetragen hätte, ein Ereigniß, das weit über das Reichbild unserer Stadt hinaus die Aufmerksamkeit der ganzen civilisirten Welt auf sich gelenkt hat. Der Leser merkt wohl, was ich meine: die Bildung der Partei des gesunden Menschenverstandes. Es existiren viele Tausende von Vereinen, es existiren ungezählte Parteien in aller Herren Ländern, aber so Etwas ist trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen. Man kann sich denken, daß ich, sobald mich meine Beine wieder trugen, die äußersten Anstrengungen machte, um einen Genossen der Partei des gesunden Menschenverstandes kennen zu lernen. Es war leider vergeblich. Wie Viele ich auch befragte, immer erhielt ich zur Antwort, daß der Betreffende dieser Partei nicht angehöre. Die Meisten ergoffen eine solche Fülle von Spott über diese Partei, wie sie mir in meinen niederträchtigsten Augenblicken nicht zu Gebote steht. Nur einer erröthete bis über die Ohren und erklärte mir, eine solche Partei bestehe gar nicht, die ganze Sache müsse auf einem schlechten Scherz beruhen. Schade. Ich hätte doch so gern gewußt, zu welcher Partei ich selbst dann gehöre, ob zu einer Partei mit ungesundem Menschenverstande oder mit gar keinem Menschenverstande. Um diese Erkenntniß meiner selbst bin ich nun betrogen, die Tiefe meines Schmerzes darüber wird nur ein sehr gefühlvoller Leser zu ermessen vermögen.

Auch, und wie gut könnten wir jetzt die Leute mit gesundem Menschenverstande gebrauchen! Die Stadtverordnetenwahlen stehen unmittelbar bevor, und alle waderen Mitbürger zerbrechen sich die Köpfe darüber, wer unter uns den gesunden Menschenverstand hat. Denn nur der soll Vater der Stadt werden. Aber es wird auch hier Alles verkehrt angefangen. Da versammeln sich in den nächsten Tagen die Bürger der verschiedenen Abtheilungen und werden lange über die Gesundheit des Menschenverstandes dieses oder jenes ihrer lieben Mitbürger debattiren. Wie viel einfacher wäre es, wenn sie sich officiell an die Partei des gesunden Menschenverstandes wendeten und sich von derselben die Namen der allergefandesten Kinder unserer Stadt erbäten, um dieselben zu Vätern zu befördern!

Auch sonst hätten wir gesunden Menschenverstand von Nißen. Da ist z. B. der „Mercur“. Reuter- vorlesungen läßt er sich halten! Vorlesungen aus den Werken eines Demokraten, also eines Mannes von mindestens ungesundem Menschenverstande, wenn der Mann überhaupt einen hatte! Und wie leicht wäre es doch gewesen, gerade hier in Grünberg, der hochberühmten Stadt der Partei des gesunden Menschenverstandes, ein Werk aufzutreiben, das einen Genossen dieser Partei zum Urheber hat! Und so steht's mit vielen anderen Dingen. Wer uns doch sagen möchte, ob es der gesunde Menschenverstand verlangt, daß wir zu den Leipziger Concertängern oder daß wir in acht Tagen zum „Paulus“ gehen! Der Hausfrau wieder drängt sich die wichtige Frage auf, ob nach den Regeln des gesunden Menschenverstandes zur Martinsgang Dampfkocher oder Apfelsiner gegeben werden muß. Von höchster Wichtigkeit endlich ist der gesunde Menschenverstand für die vielen Frauen und Jungfrauen, welche sich jetzt die Köpfe darüber zerbrechen, was sie dem Gatten, Bräutigam oder Bräutigam in spe zu Weihnachten schicken oder häßeln sollen.

So ist denn der gesunde Menschenverstand überall gut zu gebrauchen, und wir erlauben uns in Folge dessen unserer Einwohnerschaft den unmaßgeblichen Vorschlag zu machen, eine Massenpetition an die Partei des gesunden Menschenverstandes zu schicken, worin dieselbe aufgefordert wird, ein Centralbureau zu errichten, durch welches die Bürger und Bürgerinnen in jedem vor- kommenden Falle darüber belehrt werden, was der gesunde Menschenverstand erheischt. Auf diese Weise werden wir es zu einer colossalen Berühmtheit bringen, und wie Königsberg allgemein als Stadt der reinen Vernunft anerkannt wird, so wird Grünberg von allen Völkern laut gepriesen werden als die Stadt des ge- sunden Menschenverstandes.

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag beendigte am Donnerstag die erste Berathung des Socialistengesetzes und verwies die Vorlage an eine Commission von 23 Mit- gliedern. Zu Worte kamen die Abgg. v. d. Decken (Deutschhannoveraner), Rulmann (ntl.) und Bebel (Soc.). Der Abg. v. d. Decken sprach sich gegen das Gesetz wegen seines Ausnahmeharakters aus. Abg.

Rulmann trat ebenso wie sein nationalliberaler College Cury im Princip für die Vorlage ein, von der er sich eine präventive Wirkung gegen die Umsturz- bestrebungen versprach, und brachte in dem zweiten Theil seiner Rede eine Reihe socialpolitischer Ideen zum Ausdruck, die in ihrem Zusammenhang nicht ver- ständlich waren. Abg. Bebel fasste nochmals die gegen das Gesetz sprechenden Momente in längerer Ausführung zusammen; er schilderte die verschiedenartige und will- kürliche Anwendung desselben in einer Reihe von Beispielen und hob hervor, daß das Gesetz, statt die socialdemokratischen Führer in ihrer Agitation zu beschränken, sie durch Vernichtung ihrer Existenz geradezu zu reinen Wanderagitatoren mache. Des weiteren gab er einige neue Belege für den Zusammenhang der preussischen Polizei mit den Lockspiegeln. Nach der Rede Bebel's wurde die Discussion geschlossen. Wegen der vorgerückten Stunde mußte davon abgesehen werden, die freisinnigen Anträge, welche noch auf der Tages- ordnung standen, zur Verhandlung zu bringen.

Am Freitag beriet der Reichstag in erster Lesung die Bankgesetznovelle und führte dieselbe zu Ende. Gegen die Vorlage sprach namens der Mehr- zahl der Conservativen Graf Stolberg, der einen Antrag auf Verstaatlichung der Reichsbank in Aussicht stellte. Als Hauptgrund für diesen Antrag führte derselbe den für die Reichskasse aus der verstaat- lichten Reichsbank zu erwartenden Mehretrag an, als zweiten Grund die Nothwendigkeit, eine bessere Credit- einrichtung für weitere Kreise der Industrie und namentlich für die Landwirtschaft zu schaffen. Auch Abg. Gamp (Sp.) erhob eine Reihe von Einwendungen gegen die Vorlage, die gleichfalls darin gipfelten, daß von der jetzigen Reichsbankverwaltung der Landwirth- schaft nicht genügend Credit gewährt würde. Dem gegenüber hob sowohl der nationalliberale Abg. Büsing, wie auch der Reichsbankpräsident von Dechend hervor, daß es den Principien der Bank absolut widerspreche, Darlehen ohne genügende Sicherheit zu gewähren. Beide berichtigten zugleich die Anschauung, als ob die Bank ihre Geschäfte lediglich im Interesse der Anttheils- eigner und nicht zum Besten der Allgemeinheit betriebe. Herr v. Dechend wandte gegen die Verstaatlichung namentlich ein, daß dadurch die Bank in der Freiheit der Bewegung erheblich gehindert werde. Ebenso wie Abg. Büsing trat auch der freisinnige Abg. Dr. Baum- berger für die Vorlage ein. Er warnte vor neuen Experimenten, nachdem sich das bisherige Bankgesetz im Wesentlichen gut bewährt, und wies namentlich auf die Gefährdung der Privatbankinstitute durch eine staatliche Reichsbank hin. Zugleich erörterte der frei- sinnige Redner die Gefahr einer Beschlagnahme von staatlichen Reichsbankgeldern im Falle eines Krieges, die, wie er an einigen praktischen Beispielen darlegte, bei einem Privatbankinstitut nicht vorliegt. Namens einer Minderheit der Conservativen trat Abg. Hulshof für die Vorlage ein, während der social- demokratische Abg. Singer von seinem socialistischen Standpunkt aus und der Antisemit Dr. Biedel unter den bekannnten Schimpfereien auf die Juden das Gesetz bekämpften. Die Vorlage wurde schließlich an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. — In der nächsten Sitzung, die Montag stattfindet, stehen die freisinnigen Anträge, die neulich von der Tages- ordnung abgesetzt wurden, zur Berathung.

In der Budgetcommission des Reichstags kam vorgestern das Verhältniß Deutschlands zur Schweiz zur Sprache, als zum Etat des auswärtigen Ministeriums der freisinnige Abg. Baumbach aus Anlaß der neuen Staatsposition für einen Verfassungsvertrag in Basel seine Genugthuung darüber aussprach, daß hieraus hervorgehe, daß die Verstimmung gegen die Schweiz wiederum gewichen sei. Der Vertreter des auswärtigen Ministeriums, Unterstaatssecretär Graf Berchem, bemerkte hierauf, daß eine solche Verstimmung garnicht vorhanden sei. Abg. Baumbach erwiderte darauf, daß er dann um so weniger begreife, warum man den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz gekündigt habe, eine Kündigung welche er lebhaft bedauere. Unterstaatssecretär Graf Berchem bemerkte hierauf, daß der Vertrag erst im nächsten Jahre ablaufen und daß bis dahin noch genügend Zeit sein würde, einen neuen Vertrag zu vereinbaren, wenn die Schweiz dies wünsche. Abg. Baumbach bemerkte darauf, daß er es unter diesen Verhältnissen doch für das Einfachste halten würde, wenn Deutschland seine Kündigung zurücknähme. Hier brach die Discussion ab. Man hatte den Eindruck, daß das Auswärtige Amt es der Schweiz überlassen wolle, in Bezug auf Verhandlungen über einen neuen Niederlassungsvertrag die Initiative zu ergreifen. — Ferner wurde mitgetheilt, daß die Nachforderung für die Expedition Wischmann, welche sich auf ungefähr zwei Millionen Mark belaufe, dem Reichstage demnächst zugehen werde. Danach betragen die Kosten der bisherigen Expedition, die bereits bewilligten zwei Millionen einbegriffen und abgesehen von den Kosten, welche die Betheiligung der Kriegsmarine an der Expedition verursacht hat, im Ganzen vier Millionen Mark. — Am Freitag wurde die Lage im deutschen Schutzgebiet in Südwestafrika besprochen. Dabei stellte es sich heraus, daß die „Köln. Ztg.“ mit ihrer (in voriger Nummer auch von uns wiedergegebenen) alarmirenden Nachricht über die Lage des Hauptmanns von François gesunkert hat. Der Regierungsvertreter erklärte, die amtlichen Berichte ergäben nicht den geringsten Anhalt dafür, daß François sich in

irgend einer gefährdeten Lage befinde. Weiter ergab sich, daß die südwestafrikanischen Besitzungen wirtschaftlich völlig wertlos sind. Trotzdem erklärte der Regierungsvertreter, daß die Regierung dem Verkauf derselben an eine englisch-holländische Gesellschaft ihre Zustimmung versagen werde. (Die „Köln. Ztg.“ beabsichtigt eine Hilfsaction für François ins Werk zu setzen. Am 15. d. soll in dieser Sache eine große Versammlung abgehalten werden. Nach den obigen Erklärungen wird dieselbe wohl unterbleiben.)

In die 28 Mitglieder zählende Reichstags- Commission zur Vorberathung der Novelle zum Socialistengesetz hat die deutsch-freisinnige Fraction die Abgeordneten Barth, Träger und Münkel delegirt. Der Erstgenannte ist jedoch willens, seinen Platz dem Abgeordneten Bebel abzutreten, so- bald die Socialdemokraten Werth darauf legen, ein Mitglied in der Socialistengesetz-Commission zu haben.)

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat vorgestern und gestern die Berathung der kirchen- politischen Anträge fortgesetzt und beendet. Gestern erklärte der Cultusminister von Ullrich verschiedene Anfragen der Abgg. Hauck, Orterer und Mittler, die Ertheilung des Placetums für die Infallibilität sei un- möglich, weil Bayern sich dann von den übrigen deutschen Regierungen trennen würde und weil man das im Vaticanum enthaltene Generalepiscopat des Papstes für staatsgefährlich halte. Die Ultrakatholiken könne man erst als eine eigene Religionsgesellschaft anerkennen, wenn sie selbst den Wunsch hiernach äußerten. Das Placetum sei unbedingt auf Glaubens- sachen anzuwenden; andernfalls werde er den Eid auf die Verfassung brechen; darin müsse er, der Minister, „Non possumus“ sagen. Der Antrag in Betreff des Placetum regium und der Ultrakatholiken wurde schließlich nach langer Debatte mit 81 gegen 78 Stimmen angenommen (d. h. also abgelehnt, weil bei Ver- fassungs-Änderungen eine Zwei-Drittel-Majorität erforderlich ist). Der Abg. Daller verlas im Namen der Partei der Rechten eine Erklärung, daß sie den geleisteten Verfassungseid als in der durch die ministerielle Interpretation der Verfassungs-Urkunde versuchten Aus- dehnung geschworen nicht anerkenne und daß sie ferner, gegenüber der in den Erklärungen des Ministers vom 6. und 8. d. M. neuerdings bekundeten Stellungnahme des Ministers, eine dementsprechende Haltung bei der Berathung des Cultusbudgets einnehmen werde.

## Die Spionin.

Von Willibald Henke.

„Anna Sergejewna,“ sagte ich, indem ich mich erhob und eine feierliche Miene annahm, „Paul Iwetajeff läßt Sie durch mich um Ihre Hand bitten. Willigen Sie ein?“

„Wir sind schon einig,“ erwiderte sie, und mit einem bezaubernden Lächeln, das dem jungen Manne wieder das Blut in die bleichen Wangen trieb, reichte sie ihm die Hand.

Alles, was ich bisher erzählt habe, ist am Ende nur der Prolog zu dem Drama, das sich im Winter 1878 auf 1879 in Petersburg abspielte und in dessen verworrenes Fadengewirre erst die Bekenntnisse meines ehemaligen Secretärs, die ich noch in derselben Nacht bei einem Glase Grog in meiner Wohnung von ihm empfing, einen klaren Einblick eröffneten. Wenn ich es unternahm, dieses dramatische Gemälde aus dem socialen Leben der Newastadt, das so interessante Streiflichter auf die nihilistische Bewegung fallen läßt, vor den Augen des Lesers zu entrollen, so muß ich auch meiner Phantasie einen gewissen Spielraum lassen, aber was in dieser Hinsicht als Zuthat meiner Erfindungsgabe erscheinen mag, ist in Wahrheit nur eine Ergänzung der Lücken, die das Geständniß meines Secretärs und das Tagebuch der unglücklichen Vera noch übrig gelassen haben. Auf die Ausschmückung meiner Erzählung mit den bekann- ten, ihre Wirkung niemals verfehlenden Mitteln des profes- sionellen Romanschreibers verzichte ich. Ich bin kein Novellist, der mit den Erzeugnissen seiner Phantasie den Leser über eine Stunde der Langeweile hinwegtäuscht. Ich bin ein Beamter, der in einer langjährigen und bewegten Thätigkeit der bestehenden Ordnung der Dinge gebient hat, ohne viel über die Berechtigung derselben nachzudenken, und der, nachdem das Schicksal seines Lebens in den ersehnten Hafen des Ruhestandes ein- gelaufen ist, das Bedürfniß fühlt, das Denkwürdigste aus seiner Vergangenheit aufzuzeichnen; und andererseits ist die Geschichte, die ich zu erzählen habe, durch ihren Inhalt viel zu interessant, als daß sie der romanhaften Ausschmückung bedürftig wäre, um der Theilnahme des Lesers sicher zu sein.

Ich bemerke noch, daß ich in meinen Mittheilungen einige Monate zurückgreifen muß, um das Geheimniß des Mordes von Zelagin vollständig zu enträthseln.

### Zweiter Theil.

Der letzte seines Stammes.

### 1. Kapitel.

Am grünen Tische.

Im Winter 1878 auf 79 hatte sich in einem Hofgebäude des Newsky-Prospectes ein geheimer Club gebildet, der mit der nihilistischen Propaganda durchaus nichts gemein hatte und nur von jener Leidenschaft beseelet war, die unter allen Regierungsformen ihre Herrschaft über das menschliche Herz bewahrt. Es war dies ein

geschlossener Spielclub, in den man nur Eintritt erlangen konnte, wenn man bei dem Bankhalter angemeldet war oder einen vollständigen Namen mitbrachte, der in der vornehmen Petersburger Gesellschaft guten Klang hatte. Dieser Bankhalter war ein Marquis de l'Orme, ein Abenteuerer, von dem man wohl annehmen konnte, daß sein Marquisat im Monde oder wenigstens in einem noch unentdeckten Theile unseres Erdballes lag. Ein Mann von den feinsten Umgangsformen und dem einnehmendsten Aeußeren, trotz seiner vorgerückten Jahre noch ein Lebemann der alten Pariser Schule. Er gehörte einer legitimistischen Schule des Faubourg St. Germain an, war mehrmals Gast des Grafen Chambord in Frohsdorf gewesen, und unterhielt in allen europäischen Städten einflussreiche Verbindungen. Trotz alledem war er ein Abenteuerer, der früher an den grünen Tischen von Wiesbaden, Homburg und Baden-Baden eine stehende Figur gebildet hatte und der sich später darauf verlegte, in den europäischen Hauptstädten geheime Spielclubs zu gründen. So hatte er damals in einem Hause des Newsky Prospects zwei Hofzimmer gemietet, die mit dem Restaurant des ersten Stockwerkes im Hauptgebäude in Verbindung standen, dabei aber doch einen besonderen Eingang hatten. In dem Vorzimmer lagen einige Journale auf, in dem Nebenzimmer stand ein Trente-et-quarante-Tisch, an dem er mit der Noblesse, die der „Herr Marquis“ bei keiner Bewegung verließ, die Karten mischte. Der Polizei war dieser geheime Spielclub nicht unbekannt, aber man hielt es damals, obwohl die Hazardspiele in Rußland verboten sind, doch für angezeigt, ein Auge zuzubringen. Man wußte, daß der Salon des Herrn Marquis de l'Orme auch der sine fleur der russischen Geburts- und Geldaristokratie zugänglich war, und die Regierung fing an, gegen jene russische Jugend, die es vorzog, sich zu amüsiren, statt sich etwa mit der Verbreitung moderner Ideen zu beschäftigen, sehr tolerant zu werden.

In dieses Zimmer trat an einem der letzten Abende des scheidenden Jahres ein junger Mann, dem man es anmerkte, daß er in diesen Räumen ein Neuling war. Nicht, daß er in seinem Benehmen etwas von Unsicherheit verrathen hätte, denn dieser junge Mann war zu sehr daran gewöhnt, in den ersten Salons Petersburgs eine Rolle zu spielen, als daß er sich nicht überall zu Hause gefühlt hätte, wo sich die vornehme Welt bewegte. Aber der Blick neugieriger Bewunderung, mit dem er den grünen Tisch mit seinen Bankbilletts, den Bankhalter, die beiden Groupiers und die Spieler musterte, die sitzend oder stehend an ihm Platz genommen hatten, schien ebenso dafür zu sprechen, daß er gerade hier noch ein Fremdling war, wie die Frage, die ein Bekannter an ihn richtete.

„Zum Teufel“, sagte einer der Spieler, der sich gerade jetzt erhoben hatte und das Packet Bankbilletts zu sich steckte, daß vor ihm auf dem Tische lag, „wie kommst Du hierher, Alexander?“

Warum soll ich nicht hier mein Glück versuchen?“ erwiderte der Angeredete.

„Hoffentlich wird es Dir so freundlich zulächeln wie mir.“

„Ah, Du bist zufrieden?“

„Ich habe zweitausend Rubel gewonnen. Das ist immerhin etwas.“

„Und Du gehst schon?“

„Ich muß eine Dame bei den Italienern abholen. Nimm meinen Platz! Er wird Dir hoffentlich ebenso viel Glück bringen wie mir. Adieu, mein Freund!“

„Besten Dank. Adieu, mon cher!“

Der junge Mann, welchen sein Freund Alexander genannt hatte, nahm an dem Spieltische Platz und zog sein Portefeuille hervor. Er begann damit, daß er 100 Rubel auf Roth setzte.

„Rouge gagne et couleur!“ rief der Marquis aus, nachdem er nun die beiden Reihen aufgelegt hatte.

Das war das erste und einzige Mal, daß Alexander hier siegreich war. Nach Verlauf einer halben Stunde war seine Portefeuille leer. Er hatte mehr als zehntausend Rubel verloren. Keine Miene auf seinem schönen Gesichte hatte sich dabei verzogen; nur seine Wangen hatten sich leicht geröthet.

(Fortsetzung folgt.)

**Bermischtes.**

— Zum Streik der Londoner Lichterschiffer wird gemeldet: Der Cardinal Manning, der Lord-Mayor und der Deputirte Burton richteten ein Schreiben an die Lichterschiffsfirmer, in welchem sie die Annahme der Forderungen der Arbeiter dringend empfehlen. In Folge dessen beschloß das Comité der Arbeiter die Ausführung des am Mittwoch gefassten Beschlusses, die Barken der unnachgiebigen Firmer weder zu betreten, noch zu entfrachten, auf 48 Stunden zu verschließen, um die Antwort der Inhaber abzuwarten, welche voraussichtlich günstig sein wird.

— Blitzzug Berlin = Rom. Der Münchener „Allg. Ztg.“ zufolge ist die wiederholte Konferenz wegen der Blitzgüberbindung Berlin-Rom abermals resultatlos geblieben, weil die österreichische Südbahn aus Localinteresse trotz weitgehender Zugeständnisse der deutschen Bahnen dagegen ist. Jedoch erklärte sich die Verwaltung der Adriatischen Bahn bereit, eventuell einen neuen Schnellzug Ala-Modena einzulegen im Anschluß an den bestehenden Schnellzug Mailand-Rom.

— Kaulbach's „Schlacht von Salamis“. Der große in Sepia ausgeführte Originalcarton der „Schlacht von Salamis“ aus dem künstlerischen Nachlaß Wilhelm von Kaulbach's ist in den Besitz des Kaisers Wilhelm übergegangen. Der Kaiser hat an die Wittve des Meisters aus dem Vildiz-Palais

folgendes Telegramm gerichtet: Ich erfahre soeben von dem beabsichtigten Verfaule des Originals der „Schlacht von Salamis“ Ihres verstorbenen Gemahls. Falls diese Angabe zutreffend ist, bitte ich, das Bild als mir gehörend zu betrachten und an mich nach Berlin zu schicken. Ich erwarte Drahtnachricht nach Corfu. Wilhelm.

— Zurückweisung eines „schönen Geschenkes.“ Der „Neologos“ berichtet, daß der Sultan, einem alten Brauche gemäß, dem Kaiser Wilhelm zwei bildschöne Odalisken als Geschenk zugeordnet hatte. Als Herr von Radowicz aber davon erfuhr, machte er den Kaiser aufmerksamer, daß ein solches Geschenk die Kaiserin sehr peinlich berühren würde. Der Sultan nahm unter diesen Umständen davon Abstand und beschloß die Ueberreichung anderer Geschenke.

— Schluß der Pariser Weltausstellung. Das in der Nacht zu Donnerstag anlässlich des Schlußes der Ausstellung veranstaltete Fest war durch schönes Wetter begünstigt. Die Anzahl der Besucher wird auf etwa 500 000 geschätzt. Der Präsident Carnot wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaften Zurufen begrüßt.

— Cyclon. In Giardini auf Sicilien wurden in einer Ausdehnung von tausend Meter Länge die Häuser durch einen Cyclon zerstört. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

— Die Macht der Einbildung. In der medicinischen Klinik zu Erlangen befindet sich seit längerer Zeit ein Kranker, der des Nachts nur dann schläft, wenn er sein Schlafmittel bekommt. Es handelt sich hierbei um eine „Autosuggestion“, eine Einbildung, denn das Mittel, welches der Kranke erhält, ist an sich ein ganz gleichgültiges, indem es in nichts Anderem besteht, als in zwei Gramm Saccharum album — weißer Zucker, welchen der Patient für ein wirksames Schlafmittel hält.

— Um alten Erbsen den Geschmack der grünen beizubringen, verfähre man folgendermaßen: Man übergieße sie Abends mit kaltem Wasser und lasse sie 12—15 Stunden weichen. Morgens gieße man das Wasser ab und stelle die feuchten Erbsen bedeckt an einen mäßig warmen Ort. In zweimal 24 Stunden fangen sie zu keimen an, der Zuckerstoff entwickelt sich und in diesem Zustande werden sie gekocht; sie schmecken nicht nur süß, sondern sie kochen sich auch infolge des vorhergegangenen Verfahrens sehr weich. Wer Gefallen daran findet, versuche es damit.

— „Bahnsteigsdiener“ — mit diesem neuen Wort hat die Eisenbahndirection Eberfeld die deutsche Sprache bereichert. Es soll eine Uebersetzung für „Portier“ sein. Weßhalb denn nicht „Pförtner“?

**Literarisches.**

Der von dem Rechtsanwalt Dr. Gänzburg-Berlin herausgegebene **Deutsche Hausbesitzer-Kalender für das Jahr 1890** ist soeben erschienen. Derselbe hat in Berlin eine sehr günstige Aufnahme gefunden und ist sowohl von dem Centralverbande der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine wie von dem Bunde der Berliner Hausbesitzer-Vereine auf das Wärmste empfohlen worden. Demgemäß haben auch bereits die Mehrzahl der Berliner Vereine, ferner die Hausbesitzervereine zu Breslau, Rönigsberg i. Pr., Stettin, Magdeburg, Bromberg, Gnesen und andere die Einführung des Kalenders beschlossen. Das Buch hat Taschenformat und ist in Calico gebunden. Dasselbe enthält einen vollständigen Schreibkalender sowie eine kurze Darstellung sämtlicher den Hausbesitzer interessirenden gesetzlichen Bestimmungen nebst zahlreichen Formulare und Mustern. Preis M. 1,50. Vorräthig bei W. Ledwith.

**Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rämmerlei Grünberg.**

**Geburten.**  
Den 24. October. Dem Tagearbeiter Johann August Schönknecht zu Kühnau eine T. Johanne Auguste Emma. — Den 27. Dem Fabrikarbeiter Karl Albert Schöner ein S. Richard. — Den 31. Dem Fabrikarbeiter Karl Wilhelm Grasse eine T. Emma Klara Elisabeth. — Den 2. November. Dem Schuhmachermeister Alfred Rudolf Gustav Bieche eine T. Anna Bertha. — Den 3. Dem Arbeiter Johann Wilhelm Heinrich Schulz ein S. Johann Karl Gustav. — Dem Schneidermeister Gottlieb Hermann Paul Herrmann ein S. Oskar Joseph Arthur. — Den 5. Dem Kutcher Johann Friedrich August Richtigstein eine T. Marie Emma Klara. — Den 6. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Ringmann eine T. Ottilie. — Dem Stereotypenr Karl Gustav Heinrich Müller eine T. Magarethe Elise. — Dem Tuchmacher Carl Heinrich Adolf Senst eine T. Karoline Klara. — Dem Häusler Johann August Franke zu Wittgenau ein S. Friedrich August. — Den 7. Dem Kutcher Johann Hermann Fröhlich ein S. todtgeboren.

**Aufgebote.**  
Kellerarbeiter Johann Friedrich Paul Prüfer mit Auguste Pauline Weigelt zu Logau. — Kaufmann Karl Julius Albert Hoffrichter mit Henriette Ida Selma Fluche. — Bureau-Vorsteher Adolf Reinhold Pirthe zu Fürstenwalde an der Spree mit Auguste Pauline Emilie Puls. — Fleischer Karl August Richard Clemens mit Henriette Marie Emilie Borwerk.

**Eheschließungen.**  
Den 6. November. Werkmeister Caspar August Theimann mit Anna Franziska Köhler. — Kutchner Ernst Hermann Franke mit Maria Auguste Lange. — Den 7. Tagearbeiter Joseph Giesinski zu Krampe mit Johanne Christiane Böhm daselbst. — Zimmermann Johann Karl Robert Jrmel zu Kühnau mit Anna Eufanna Maria Krusch daselbst.

**Sterbefälle.**

Den 3. November. Putzmacherin Emma Marie Tende, alt 23 Jahre. — Den 4. Partifulliere, Wittve Karoline Wilhelmine Friederike Auguste Richter geb. Rumpelt, alt 62 Jahre. — Den 5. Des Bergmanns Johann Friedrich Gustav Heinze zu Wittgenau Ehefrau Ernestine Louise geb. Heinze, alt 35 Jahre. — Den 7. Des Eigenthümers Johann Heinrich Schmidt Ehefrau Emilie Louise geb. Barniske, alt 43 Jahre. — Des Fleischermeisters Johann Karl Gustav Walter T. Klara Margarethe, alt 17 Tage. — Des Maurers Karl Julius Reinhold Molch Ehefrau Ernestine Wilhelmine geb. Starich, alt 68 Jahre. — Des Bauers Johann August Heinze zu Wittgenau Ehefrau Johanne Christiane geb. Wothte, alt 48 Jahre.

**Berliner Börse vom 8. November 1889.**

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	107,75 G.
"	3 1/2 dito	102,40 bz.
Preuß.	4% consol. Anleihe	106,30 G.
"	3 1/2 dito	102,80 bz.
"	3 1/2 Bräm.-Anleihe	157 bz.
"	3 1/2 Staatsschuldch.	100,20 B.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe D.	100,30 G.
"	4% Rentenbriefe	104,25 G.
Böfener	3 1/2 Pfandbriefe	100,25 bz.
"	4% dito	100,70 bz.

**Berliner Productenbörse vom 8. November 1889.**

Weizen 178—192. Roggen 162—173. Hafer, guter und mittler schlesischer 161—165, feiner schlesischer 166—170.

**Lösungen der Räthsel in Nr. 132:**

1. Salzkammergut.
- 2.

d	i	a	n	a
i	l	t	i	s
a	t	h	o	s
n	i	o	b	e
a	s	s	e	n

**Logogryph.**

Ein Meister ist's im Reich der Dne, Den meines Wortes Sinn ergiebt, Der alles Gute, alles Schöne, In seinen Werken stets geübt.

Und seine Werke, schön und prächtig, Thun Dir sein Geisteswalten kund, Zu Herzen dringet ernst und mächtig, Was er erschuf zu guter Stund'.

Verwandle nun das eine Zeichen, So stellt sich Dir ein Wdrtschen dar, Das Viele streben zu erreichen, Denn flüchtig ist's und wandelbar.

Nur dem, der fleißig und zufrieden, Der vorwärts strebet ohne Raß, Ist dieses Wdrtschen stets beschieden Und weilt bei ihm als steter Gast.

**Kryptogramm.**

Macedonien — Serenissimus — Anemone — Colonialwaaren — Valenciennes — Quadratmeile — Firsterne.

Aus jedem der vorstehenden sieben Wörter ist eine Silbe herauszunehmen. Diese Silben bilden ein neues Wort. Welches?

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Grünberg.

**Nur eine Mark** kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodas die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Nicinussöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden u. u. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Abynth, Bitterflee, Gentian.

Von **FAY'S ächten Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den hochrenommirten Sodener Gemeinde-Heilquellen Nr. 3 und 18, halten alle Apotheken Verkaufsstelle. Preis 85 Pfg. die Schachtel. Bei dem vortheilhaftesten Einflusse auf die erkrankten Athmungsorgane üben dieselben die günstigste Wirkung auf die Verdauung.

Niemand sollte versäumen, sich den Weihnachts-Catalog, den das Versandgeschäft **May & Edlich, Leipzig-Plagwitz** berechnet und portofrei versendet, kommen zu lassen. Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl practischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf sowie eine Fülle anderer reizender Weihnachts-Geschenke. Die strenge Reclität der Firma birgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waaren.

\*) „Roth gewürzt und Farbe“ (wörtlich).

## Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden im Rathhause wie folgt statt:

1. Seitens der Wähler des III. Wahlbezirks der III. Abtheilung, umfassend den 3., 4., 5. und 12. Stadtbezirk, für die Herren Tuchfabrikanten Wilhelm Pilz und Wilhelm Sommer **am Dienstag, den 12. November cr., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.**
2. Seitens der Wähler des II. Wahlbezirks der III. Abtheilung, umfassend den 2., 9., 10. und 11. Stadtbezirk, für Herrn Tuchfabrikanten Heinrich Liehr **am Mittwoch, den 13. November cr., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.**
3. Seitens der Wähler des I. Wahlbezirks der III. Abtheilung, umfassend den 1., 6., 7. und 8. Stadtbezirk, für die Herren Kaufmann Carl Krumnow und Mästermeister Reinhold Leutloff **am Mittwoch, den 13. November cr., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.**
4. Seitens der Wähler der II. Abtheilung für die Herren Weinkaufmann Friedr. Dehmel, Polamentier Reinhold Fitze, Kaufmann Ad. Kargau, Kaufmann Julius Peltner und Kaufmann Adolf Stephan **am Donnerstag, den 14. November cr., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.**
5. Seitens der Wähler der I. Abtheilung für die Herren Baumischulenbesitzer Otto Eichler jr., Tuchfabrikant Gotthold Pilz, Bergwerks-Director Friedr. Schröder, Kaufmann Martin Sommerfeld und Kaufmann Julius Wronsky **am Freitag, den 15. November cr., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.**

Die stimmberechtigten Bürger werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Wähler noch eine besondere schriftliche Einladung erhält.

Die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern oder solchen, welche erbliches Besizrecht haben) bestehen. Gewählt sind diejenigen, welche bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen und zugleich Stimmenmehrheit erhalten haben.

Zur Erleichterung des Wahlgeschäfts ersuchen wir, die Einladungsschreiben zum Termine mitzubringen.

Grünberg, den 26. October 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den nächsten Tagen eine Revision der Privat-Feuerlöschgeräthschaften stattfinden wird.

Grünberg, den 8. November 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 13. November, früh 10 Uhr,** sollen am Birkgarten 38 Rmtr. kiefern Knäppelholz; **am Sütungsfluß**

28 Rmtr. eichen Scheitholz,  
21 - - - do. Stochholz,  
1 - - - erlen Scheitholz  
meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 8. November 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Wiederholt in letzterer Zeit hier eingegangene Anzeigen über das Betreten von Räumen, welche zur Aufbewahrung feuerfängerlicher Sachen dienen, vor **Allem Bodenräume**, mit unverwahrtem Licht pp., geben Veranlassung, Nachstehendes zu publiciren:

**Estrafgesetzbuch für das deutsche Reich.**

§ 368 ad 5.

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft,

wer Scheunen, Ställe, Böden oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfängerlicher Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht betritt, oder sich denselben mit unverwahrtem Feuer oder Licht nähert.

Grünberg, den 9. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Die Sperrung der Langen Gasse ist aufgehoben.

Grünberg, den 9. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Fluthgraf.

## Zwangsversteigerung.

**Montag, den 11. November d. J., Vormittags 10½ Uhr** werde ich bestimme im Gasthof zum Deutschen Kaiser in Grünberg

10 verschiedene Reste Futter zu Röden und Ueberziehern;  
ferner freiwillig eine große Partie neue Leinen-Frauenhemden, Tisch- und Handtücher, Bettwäsche, Frauenkleider, darunter ein seidenes Kleid, und einen Holzkoffer gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher  
in Grünberg.

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** sollen in Wenig-Lessen im Rinnertischen Gasthause, einem Dritten gehörig,

2 gute **Rutzkühe**  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher  
in Grünberg.

## Freiwillige Versteigerung.

**Montag, den 11. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** werde ich **Adlerstraße 4** hieselbst bestimmen

1 guten Kleiderspind, 1 Speiseispind,  
1 Sopha, 1 Küchentisch, 2 Stühle,  
1 eisernen Ofen mit Röhren, 2 Wanduhren, 1 fast neuen Petroleumkocher mit Geschirr und verschiedene andere Gegenstände, ferner: 1 Partie Taillentücher, Damen- und Kinder-Capotten, Ericottaillen und Kleidchen  
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher  
in Grünberg.

Allen, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben Mannes, Vaters, Grossvaters, Bruders und Schwagers, des Musikus **Chr. Eckert**, ihre Theilnahme bewiesen, besonders Herrn Pastor Tschersich, Herrn Cantor Schröther und dem Kriegerverein, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Lättnitz.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank für die überaus zahlreichen Blumenspenden und liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Tochter, Schwester und Schwägerin **Marie Jende**, besonders dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Ehrentägern und Ehrendamen sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Ortskrankenkasse II.

Die Herren Vertreter werden hiermit an die **heute um 11 Uhr im Deutschen Hause** stattfindende **Generalversammlung** erinnert. Bei der Wichtigkeit einiger Punkte der Tagesordnung ist allseitiges Erscheinen dringend nöthig.

Der Vorstand.

## Kinder-Beschäftigungs-Verein.

Durch Herrn H. Sucker als Schiedsmann erzielten wir aus dem Sühne-Termin S. c/a. F. 3 M., S. c/a. S. 1 M. Herzlichen Dank dafür.

1 mittl. Grundstück am Ort wird bald zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. 12** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein mass. Wohnhaus, in der Nähe d. Markt. gel. ist z. verk. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Meinen Acker, in der Säure gelegen, bin ich Willens, zu verkaufen.

H. Sommer, Bäckermeister.

1 Baustelle (od. Weing.) in od. in der Nähe d. Stadt zu kauf. gel. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Eine Kirchenstühle (Stuhl) auf dem 1. Chor in der evangl. Kirche ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine part. Kirchstühle zu verkaufen.  
R. Anders, Balkweg.

1 f. neue Radwer zu verk. Krautstr. 10.

## Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wähler des 3. Wahlbezirks der 3. Abtheilung (Stadtbezirke 3., 4., 5., 12.) werden zu einer Besprechung auf **Montag, den 11. Novbr., Abends 8 Uhr,** in der **Resource** eingeladen.

## Die Wähler der III. Abtheilung

des 2., 9., 10., u. 11. Stadtbezirks werden ersucht, behufs Vornahme eines Stadtverordneten nächsten **Dienstag, Abends 8 Uhr,** im **Hamel'schen Lokal, Niederstraße,** sich zahlreich einzufinden.

Die Wähler des I. Wahlbezirks der III. Abtheilung, umfassend den 1., 6., 7. u. 8. Stadtbezirk, werden zu einer Vornahme auf

**Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr,** ins **Hotel Deutsches Haus** hiermit eingeladen.

König. Mahlendorf. Haenisch.

Zur Festsetzung der Candidaten für die bedorfende Stadtverordneten-

Wahl werden die **Wähler der II. Abtheilung** eingeladen,

**Sonntag, den 10. Novbr. cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Saale des **Gesellschaftshauses (Gustav Fülleborn)** zu erscheinen.  
**Friedrich Schultz. Herm. Conrad. C. J. Balkow.**

## Generalversammlung

der Ortskrankenkasse der Maurer- und Dachdecker-Gesellen

im Lokale des Herrn **John**, vormalig **Wwe. Hentschel,**

**Sonntag, den 17. November, Nachmittags 3 Uhr.**

Tagesordnung.

1. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern seitens der Arbeitnehmer und eines Mitgliedes seitens der Arbeitgeber.
2. Wahl der Revisoren behufs Prüfung der Jahresrechnung.
3. Antrag auf Abänderung einiger §§ des Ortsstatuts der Orts-Krankenkasse.
4. Noch etwaige eingehende Anträge.

Der Vorstand. **Ernst Mersch.**

## Ortskrankenkasse der Zimmergesellen.

## Generalversammlung

**Sonntag, den 17. November cr., Nachmittags 3 Uhr,**

im Saale des Herrn **Heinze** hier, **Breitestraße.**

Tagesordnung.

1. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes aus der Zahl der Arbeitgeber und der eines Vorstandsmitgliedes aus der Zahl der Arbeitnehmer.
  2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
  3. Beschlusfassung über alle Anträge, welche bis zur Generalversammlung schriftlich gestellt werden und vorher beim Vorsitzenden eingegangen sind.
- Sämmtliche Arbeitgeber, sowie Arbeitnehmer werden hiermit ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Grünberg, den 9. November 1889.

Der Kassen-Vorstand.

G. Pohl.

## Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

## 2. ordentliche Versammlung

**Montag, 11. November, 8 Uhr abends,** im **Gesellschaftshause.**

Vortrag des Herrn Mineralogen **Mende** über Entstehung, Vorkommen und Eigenschaften der Mineralien unter Vorzeigung einer großen Reihe der vorzüglichsten Schaustücke seiner Sammlung.

Der Vorstand.

## Lebensversicherung.

Für eine erste Lebens-Vers.-Gesellschaft mit Incasso wird für Grünberg u. Umgegend ein, in den besseren Kreisen verehrender Herr als **Vertreter** gesucht. Gesl. Off. sub **W. 12** in die Exp. d. Bl. erbet.

Ein junger Mann sucht behufs weiterer Ausbildung in einem Comptoir oder Bureau möglichst bald Stellung. Offert. erbet. unter **A. B. 60 a. d. Exp.**

1 Ges. u. 1 Lehrling werd. h. angen. von **Gromadecki, Schneidmstr., Fleischerstr. 1.**

10 kräftige Arbeiter und starke Arbeitsfrauen sucht **Schulz's Ziegelei.**

## 2 unverheirath. Pferdeknächte

sucht zu Neujahr

**Dom. Droschkau.**

Ein Sohn christlicher, braver Eltern wird bald in die Lehre genommen bei **Paul Dittmann, Schuhmachmstr.,** u. d. Kinderbew.-Anstalt Nr. 9.

Einen Lehrling nimmt an **R. Richter, Bäckermeister.**

Köchinnen, Mädchen für Alles, Mädchen vom Lande, Knechte und Mägde erhalten gute Stellung durch **Miethsrau Kaulfürst, Niederstr. 29.**

Mädchen f. Alles, Stubenmädchen, Landmädchen, Kinderfrauen, Kutsher sucht **Frau Becker, Neumarkt 7 a. Hospital.**

2 Schlafburschen oder Mädchen finden Kost und Logis **Löbrenz 3.**

## Kostgänger

Silberberg 2.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist **Schulstraße Nr. 16** per bald oder später zu vermieten.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Wasserleitung ist zum 1. Januar oder auch bald zu vermieten

**Silberberg 2.**

2 Stuben, 1 Tr. vornher. m. Giebelstube auf, oder getheilt b. o. sp. zu verm. **Burg 27.**

1 Wohnung, Stube, Ktobe u. Küche p. 1. December zu vermieten

**Neuthorstraße 1.**

1 Stube mit Kammer zu vermieten, bald zu beziehen **Alte Mangsch 15.**

1 fr. Wohnung 2 Zimmer, Küche, Zub. an ruh. Miether b. z. verm. **Oberthorstr. 13.**

1 Wohn. verm. **F. Meyer, Flichs. 4.**

1 Oberstube m. K. zu verm. **Unt. Fuchsb. 9.**

1 Wohnung v. 2 Stub., Küche n. Zubeh. ist bald zu verm. **F. Jende, Seilerbahn.**

Eine Wohnung, 3 Stub. u. Küche, ist gleich od. Neujahr zu verm. **Villa Dedek.**

Eine Stube ist zu vermieten **Gartenstr. 6.**

Eine Stube zu vermieten **Berlinstr. 27.**

2 Stuben und Küche zum 1. Dezemb. zu vermieten **Leffenerstraße 4.**

1 Oberstube zu verm. **Obere Fuchsb. 6.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten

**Niederstraße 24, I. L.**

1 fr. möbl. Stube zu verm. **Hinterstr. 8.**

Möblirtes Zimmer bei

**Schwoch, Gr. Kirchstraße 1.**

## 2 Arbeitspferde,

Schlepper, verkauft

**Dom. Droschkau.**

Ein fetter Bulle

steht zu verkaufen bei

**Schmiedmstr. Hohenberg** in **Voos.**

1 g. Biege zu verk. **Obere Fuchsb. 11.**

Dünger zu verkaufen **Burg 19.**

Ein gebrauchtes Sopha, frisch aufgearb., steht bill. z. Verkauf bei **H. Eichhorn.**

Ein seidener Damenpelz, ein Winter-

mantel und eine gute Pelzgarnitur

zu verkaufen **Neustadtr. 27.**

Göpel, Dreisch- und Reini-

gungsmaschinen empfiehlt

**Otto Pusch.**

Brunnenflaschen (Glas) von 1 Tr.

Inhalt kauft

**Adolph Rabiger.**

Küffe kauft **A. Rump, Breitestraße 22.**

# C. Schmidt, Uhrmacher,

Oberthorstr. 2. Oberthorstr. 2.  
empfehlen sein reich assortiertes  
Lager von  
**goldenen u. silbernen  
Taschenuhren,**  
Regulierten u. Wanduhren  
aller Art vom einfachsten bis  
zum elegantesten Genre.

**Keelle Garantie.**  
**Billigste Preise.**  
Prompte u. billige Ausführung v. Reparaturen.  
**Große Auswahl von Ketten.**

# Harmonikas

in großer Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen empfiehlt

**Ad. Theile Nachf.**

**Ganzlei,**  
**Concept- u.** auch mit  
**Briefpapier,** Firmendruck,  
**Converts,**  
**Billetpost,**  
**Bisitenkarten,**  
**Zisch-, Menu- u.**  
**Gratulationskarten**  
in größter Auswahl in  
**A. Werther's Papierhandl.**

Empfehle mein gut ausgestattetes Lager  
in **Ueberzieher-, Anzug-,  
Zoppen-, Pelzbezüge- und  
Regenmäntelstoffen,**  
sowie **Damentuche**  
in modernen Farben zu sehr billigen  
Preisen einer gütigen Beachtung.

**O. Weber.**

Beste zu Kinderpaletots in großer  
Auswahl.

**Elegante Winterüberzieher,**  
**Herren-, Burschen- und Knaben-  
Anzüge, Kaisermäntel, Zoppen,  
Kinder-Paletots** in großer Auswahl,  
empfehlen zu bekannt billigen Preisen  
I. G. Kubisch, Schneidernstr.  
Burgstr. 20.

# Herrmann Altenberg Ngr., Oberthorstraße 1,

verkauft zu nachstehenden billigsten Preisen:  
1 Ostimo-Männerhemde 1.25-1.80  
1 Ostimo-Frauenhemde 1.25-1.50  
1 gewebte warme Männerhose 1.25-1.75  
1 gewebte warme Frauenhose 1.25-1.75  
1 Tricot-Herren-Unterjacke 1.00, 1.50, 2.00  
1 Tricot-Damen-Unterhemd 1.00, 1.50, 1.75  
1 Tricot-Normalhemd 1.80, 2.00, 3.00  
1 Tricot-Herren-Unterhose 2.00, 2.50  
1 wollne Damen-Capotte 1.50-3.00  
1 wollne Kinder-Capotte 0.75-1.25  
1 Plüsch-Schultertragen 1.00, 1.25  
1 wollnes Taillentuch 1.50, 2.00, 3.00  
1 Corset, gut sitzend, 1.00, 1.50, 2.00  
1 Partie Tricot-Taillen 1.50, 2.00, 3.00  
1 wollner Damen-Untervord 1.50, 2.00, 3.00  
1 Posten Kester Strickwolle p. Pfd. 1.75.

Ueberzieher, Jaquets, Paletots,  
Hosen, Glas- und Kleiderwinde  
empfehlen billigst **J. Wagner,**  
Altwaarenhändler, Berlinerstr. 14.  
Zuchreste, schön und billig, bei  
**N. Uhlmann,** Berlinerstraße 74.

# Regenschirme

empfehlen billigst  
**M. Röhrich,**  
vorm. H. Bethke.

**Webebaumwolle**  
bester Qualität in roh, gebleicht und  
farbig empfiehlt unterm Selbstkostenpreise  
**C. Krüger jun.**

**Bei Husten u. Heiserkeit,**  
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-  
noth, Reuchhusten, Verschleimung und  
Kragen im Halse empfehle ich meinen  
vorzähl. bewährten

**Schwarzwurzel-Honig**  
1 Fl. 60 Pf. Alt-Neichenau. Th. Budde, Apoth.  
Niederlage in der Löwen-Apotheke  
zu Grünberg.

# Billige Waaren-Offerte der Handlung Herrmann Hofrichter,

Grünberg i. Schl.

100 Ctm. breite Kleider-Lama,  
reizende Muster, Elle 50, 55, 60.

60 Ctm. breite Berliner Warps  
in schönen Mustern, zu Hauskleidern  
geeignet, Elle 30, 35-50 Pfg.

75 Ctm. breite gute, waschechte,  
dicke, bedruckte Senden-Barchende,  
auch zu Blousen, Jacken, Unter-  
kleidern geeignet, Elle 25-30-35-  
50 Pfg.

80 Ctm. breite weiße Piqué-  
Barchende, Elle 35, 40, 50 bis 75  
Pfg., bunte Barchende in gestreift,  
glatt u. karriert, Elle von 30, 35-  
60 Pfg.

5/4 breite Züchen und Zulettis  
in überaus großer Musterwahl, Elle  
25, 30, 40-60 Pfg.

Sendentuch und Dowlas, schle-  
ssische u. Glässer Bleiche, Elle 20,  
25-40 Pfg.; 5/4 Schirting, Mtr. von  
27 Pfg. an, 5/4 br. von 30 Pfg. ab.

**Moderne Damenkleiderstoffe.**  
Größte Auswahl  
in ersten Neuheiten, als auch  
einfachen Hauskleiderstoffen.  
Ball- u. Gesellschafts-Moben,  
Brautkleider, Seidenstoffe.

Durch mein vielseitiges Geschäft kann ich jeden Artikel mit dem  
geringsten Nutzen verkaufen und die möglichst festen Preise bürgen auch  
dem Nichtkenner für reellsten Einkauf.

**Herrmann Hofrichter, Ring- u. Oberthor-Gasse.**

83 Ctm. breite reinleinenere Creas,  
ungeklärt, Elle 40-45-50-60.  
5/4 u. 10/4 Tafelweinen von 70 Pf. ab.  
**Bleichleinen, Damassés zu  
Wallis etc.**

**Damast-Tisch- u. Theegebede,**  
**Tischtücher, Handtücher, Wisch-**  
**tücher, Taschentücher, Schener-**  
**tücher u. Mangeltücher.**

**Herren-Cachenez** in Wolle und  
Seide, **Damen-Cachenez**, fertige  
Schürzen etc., Professor Jäger'sche  
Normal-Unterkleider, als **Senden,**  
**Jacken u. Hosen. Wall-**  
**jacken, Jagdwesten** von 2,50 M.  
an, **Unterbeinkleider** Stück von  
1,25 M. ab.

# Große Eingänge

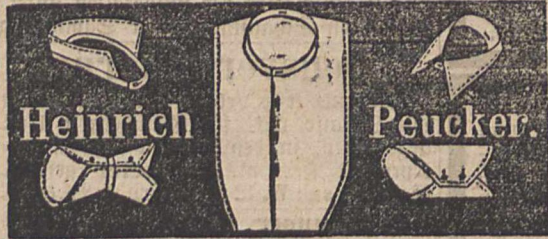
in neuen Teppichen, Gardinen,  
**Möbelstoffen, Portieren,**  
**Chales, Züchern, Reisedecken**  
und Schirmen.

**Böhmische Bettfedern,**  
staubfrei, zu wirklich billigen Preisen.

# Damen-Confection.

**Winter-Paletots, Jaquettes,**  
**Pifttes, Dolmans, Röder,**  
**Kinder-Mäntel** für jede Größe  
passend.

**Nicht zu übersehen.** Es ist mir gelungen, aus einer Konkursmasse verzeichnete  
Waaren billig zu kaufen: reinwoll. Umschlagetücher  
v. 1 M. 10 Pf. an, Kopf- u. Taillentücher, Hauben, Baschliks, seid. Herren-  
u. Damentücher v. 60 Pf. an, Jägerwesten, Jacken, Gesundheitshemden,  
Tricottailen, Vellerinen, Kinderkleidchen, Röcke, Unterhosen, Strümpfe,  
Wolle, fert. Zeughosen, Westen, Jaquets, Kinderanzüge, Sendentuch,  
Hosenzug, Plüsch, Barchend, Fries, Pferddecken, Züchen u. Zulettis,  
um schnell zu räumen, alles sehr billig bei **W. Köhler** am Markt.



**Pelze** in beliebiger Auswahl, **Muffen** in überraschend großer  
Auswahl in allen Preislagen, überhaupt sämtliche  
**Pelzwaren, Pelzmützen** von den einfachsten bis zu den elegantesten. **Güte**  
und **Mützen** in allen Mustern. Reparaturen und Umänderungen von **Pelz-**  
**sachen,** sowie das **Ueberziehen der Pelze** wird bestens ausgeführt und billigst  
berechnet und ersuche um gütige Aufträge.

# Reinhold Sommer, Kürschnermeister,

Große Kirchstraße 4, vis-à-vis der evangel. Kirche.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Für Felle zahle ich stets die höchsten Preise. D. O.

**Mein Lager von Schuh- und Stiefel-Waaren**  
empfehle ich in großer und reichhaltiger Auswahl von  
**Herbst- und Winterwaaren,** vom Einfachsten bis zum  
**Elegantesten,** einer gütigen Beachtung. Desgleichen ver-  
schiedene Sorten **Einlegesohlen, prima Lederfett** und  
**Rid-Creme** vorzüglicher Qualität, sämtliche **Lacke** und  
**Leder-Appretur,** sowie alle anderen Bedarfsartikel zu möglichst billigen Preisen.  
**Reinhold Schalle jun.,** gegenüber dem Schwarzen Adler.  
Ballschuhe in bekannt großer Auswahl zu billigsten Preisen.

# Rothe Kreuz Loose à 3 Mk. 11 Stck. 30 Mk.

zur Ziehung am 19. November cr.

1/2 Ant. 1<sup>2</sup>/<sub>4</sub> Mk., 11 Stck. 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

# Cölner u. Weimar Loose à 1 Mk.

11 Stck. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.) Ziehung 14./11. u. 14./12. cr.  
empfehlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co. Bank- Berlin W.**  
Geschäft Leipzigerstr. 103.

**Die 970. Auflage**  
des kleinen Buches „Der Kranken-  
freund“ verdient die ernsteste Be-  
achtung aller Kranken, welche ihr  
Geld nicht für nutzlose Versuche  
ausgeben wollen. Die Anleitungen  
sind kurz und bündig und das Er-  
gebnis 25-jähriger Erfahrungen;  
sie haben vielen Tausend Schwer-  
kranken die langersehnte Heilung ge-  
bracht. Darum veräume kein Leser  
sich eine Postkarte an Richters Ver-  
lags-Anstalt in Leipzig zu schreiben.  
Zusendung erfolgt kostenlos.

**Schutzmarke**  
Nur echt mit  
Kreuz und Anker.  
**Professor  
Dr. Liebers  
Nerven-  
Elixir.**  
Unübertroffen geg. Nerven-  
leidens: Schwächezustände,  
Kopfschmerzen, Herzklopfen, Angst-  
gefühle, Muthlosigkeit, Appetit-  
losigkeit, Verdauungs- und andere  
Beschwerden etc. Näh. in dem jeder  
Flasche beiliegenden Prospekt.  
Nerven-Elixir ist kein Geheimn., die  
Bestandth. a. jed. Fl. angegeben.  
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl.  
à 3 M., 5 M., 9 M., Probefl. 1/2 M.  
Das Buch „Krankentrost“ senden  
gratis u. franco an jede Adresse. Man  
bestelle dasselbe p. Postk. entw. dir ect  
od. bei einem der endsteh. Depositen re.  
Central-Depot M. Schulz, Hannover.  
Apothete z. schwarzen Adler, Löwen-Apothete,  
Grünberg; Apoth. L. Schnurpfeil, Bentzen  
a. D.; Apoth. R. Barabas, Carolath; Apoth.  
G. Köhler, Forst; Apothete z. schwar. Adler,  
Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

# Kravattenfabrik Preyers & Blömer, St. Lönis-Cresfeld.

**Schwarze und  
bunte Westen-  
kravatten** der Dgd.  
von 1,80 M. bis zu  
den feinsten Genres.  
**Unförschleifen**  
zu den billigsten  
Preisen. Stoffmuster  
sowie illust. Preis-  
liste, enthaltend Krav-  
batten-Zeichnungen  
in natürlicher Größe, gratis und frei.  
Nur für Wiederverkäufer.

Offerte **Natur-Scheerhaare**  
hochfeine in allen Farben.  
**Friedr. Stichel, Forst i/L.**  
Suche einen Vertreter.

**Mein Möbel-, Spiegel- und  
Polsterwaaren-Magazin**  
empf. von den einfachsten bis zu den ele-  
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete  
Waare unter Garantie der Haltbarkeit  
zu billigen Preisen; ferner **Gardinen,**  
**Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,**  
**Spitzen** in allen Breiten.  
**A. Knoblauch,** Hofstapelierer.

# Kohlen-Offerte.

Liefere von heute ab:  
**Beste ober-schlesische Ruhr- und  
Würfelsteinkohlen**  
ab Lager p. Centn. 0,95 M.  
frei ins Haus = = = 1,00 =  
von 5 Centn. ab = = = 0,95 =  
von 20 Centn. ab = = = 0,90 =  
gewasch. Schmiede-  
Ruhrkohle = = = 1,00 =  
**A. Klopsch.**

Felle kauft zum höchsten Tagespreise  
Kürschmstr. Th. Kassners Ww., Neuthstr.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden,  
sowie knochenfraktartige Wunden in  
frühester Zeit. Ebenso jede andere Wunde  
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),  
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-  
bunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und  
Schmerzen. Verbütet wildes Fleisch.  
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,  
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-  
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quet-  
schen, Reissen, Gicht tritt sofort Linde-  
rung ein. Zu haben in Grünberg  
in den Apotheken à Schfl. 50 Pf.

Druck und Verlag von W. Levysohn  
in Grünberg.